

WIEGENLIEDER
für
gute deutsche Mütter
von
Joh. Fried. Reichardt.



Leipzig, bey Gerhard Fleischer d. Jüngern.

Mus. pr. 5795

63



06/00/138

V o r r e d e.

Gute deutsche Mütter stillen und pflegen ihre Kindlein selbst und singen sie wohl gerne selbst in den Schlaf. Darum hab' ich bei der Wahl dieser Wiegenlie-

der eben so viel an die zärtlichen und verständigen Mütter, als an die Kindlein gedacht. Die kleinen Schreier und Gaukler in der Wiege bedürfen nur einer sanften einlullenden Melodie, und die muß ein Wiegenlied immer haben, was Inhalts die Verse auch sein mögen. Die Sängerin an der Wiege will aber auch zugleich wach dabei bleiben und angenehm unterhalten sein. Für diese ist manches Lied in der kleinen Sammlung, das mancher Leser eben nicht für ein eigentliches Wiegenlied halten möchte, das die Sän-

gerinn aber gerne auch dafür annehmen wird. Diese wird es auch nicht befremden, daß die Lieder keine Ueberschriften zur Bezeichnung der Bewegungen und keine Anleitung zu Abänderung der Stärke und Schwäche im Vortrage enthalten. Sie wird bald fühlen, daß alle diese Lieder, um ganz das zu sein, was sie sein sollen, in mäßiger, auch wohl langsamer Bewegung und mit sanfter halber Stimme gesungen sein wollen. Mit raschen rumpelnden Bewegungen und lauter schreiender Stimme kann eine unver-

ständige leidenschaftliche Amme ein unruhiges Kind wohl betäuben und zum Schlaf zwingen wollen. Eine gute zärtliche Mutter, die wohl fühlt und weiß, daß nur sanfte Bewegungen und milde Töne einem zarten Kinde die Ruhe geben, die nicht nur gedeihlichen Schlaf, sondern auch einen wohlthätigen Ton dem künftigen Leben verleihen können, die wird nie den sanften Ton verfehlen, in welchem sie sich, den Blick aufs zarte Kind geheftet, selbst nur wohl fühlt.

Freilich kann man auch bei dem aufmerksamen Kinde, das sich schon gerne mit seiner Puppe unterhält, durch ein angenehmes Lied, womit das Kind seine Puppe einsingt, manches gute Gefühl erwecken, manche gute Lehre eindringender machen, und ich denke es fehlet dieser Sammlung auch an solchen Liedern nicht.

Alle diese Lieder aber können auch sehr wohl beim ersten Clavier- und Singunterricht benutzt werden, zu dem mir für Kinder überall nichts zweckmäßiger

scheinet, als leichte faßliche Lieder, deren Weisen dem Charakter und Bau der Verse ganz angemessen sind, und für sich eine gute Melodie mit reiner harmonischer Begleitung haben.

Inhalt.

- I. So schlafe nun, du Kleine! Von Claudius. S. 3
- II. Schlummre, Bübchen, schlummr' im Schoofs.
Von Agnes Gr. zu Stollberg. 6
- III. Lieblicher Knab', ich wiege. Von F. L. Gr.
zu Stollberg. 8
- IV. Schliefs die Aeuglein, holder Kleiner! Von
Jacobi. 9
- V. Schlafe, süsser Knabe. Von F. L. Gr. zu
Stollberg. 10
- VI. Schlummre Liebchen, bist noch klein. Von
Jacobi. 12
- VII. Schlaf, Kindlein, schlafe sanft und süfs. Von
Friederike Brun. 14
- VIII. Lieber kleiner Engel schlaf. Von Bur-
mann. 16
- IX. Schlaf, süsser Knabe, süfs und mild. Von
Claudius. 18
- X. Schlaf süfs und hold, mein trautes Kind!
Von K. Schmidt. 19
- XI. Schlaf, Kindchen, schlaf. Von Campe. 21

VIII

- XII. Glücklicher Jüngling. Von Schiller. 23
- XIII. Lieblicher Abendstern. Von Herder nach
dem Griechischen der Sappho. 24
- XIV. Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und
schön! Von Herder nach dem Altschotti-
schen. 25
- XV. Dors mon enfant, clos ta paupiere. Von
Berquin. 28
- XVI. Balow, my babe, ly stil and sleipe! Von
Anne Bothwell. (Alt Schottisch) 29
- XVII. Annchen von Tharau ist die mir gefällt.
Von Herder nach dem Altpreussischen. 32
- XVIII. Meine Schäfchen Morgens früh. Von
Herder nach dem Schottischen. 35
- XIX. Noch nicht entblüht zur Rose. Von Bag-
gesen. 37
- XX. Es reden und träumen die Menschen viel.
Von einem Ungenannten. 40
-

Wiegenlieder

für

gute deutsche Mütter.

Wiegand

181

gute deutsche Mütter



1.



So schlafe nun, du Kleine! was



wei-dest du? Sanft ist im Monden -



scheine und süß die Ruh.



So schlafe nun, du Kleine!

Was weinest du?

Sanft ist im Mondenscheine

Und süß die Ruh.

Auch kommt der Schlaf geschwinder

Und sonder Müh;

Der Mond freut sich der Kinder,

Und liebet sie.

Er liebt zwar auch die Knaben,

Doch Mädchen mehr;

Giefst freundlich schöne Gaben

Von oben her.

Bescheint sie, wenn sie saugen,
Recht wunderbar;
Schenkt ihnen blaue Augen
Und blondes Haar.

Alt ist er wie ein Rabe,
Sieht manches Land,
Mein Vater hat als Knabe
Ihn schon gekannt.

Und bald nach ihren Wochen
Hat Mutter 'mahl
Mit ihm von mir gesprochen:
Sie saß im Thal.

In einer Abendstunde,
Den Busen bloß,
Ich lag mit offnem Munde
In ihrem Schooß;

Sie sah mich an, für Freude
Ein Thränchen lief,
Der Mond beschien uns beide,
Ich lag und schlief;

Da sprach sie: „Mond, o scheine,

„Ich hab sie lieb,

Schein Glück für meine Kleine!“

Ihr Auge blieb,

Blieb lang am Monde kleben,

Und flehte mehr.

Der Mond fing an zu beben

Als hörte er;

Und denkt nun immer wieder

An diesen Blick,

Und scheint von hoch hernieder

Mir lauter Glück.

Er schien mir unterm Kranze

Ins Brautgesicht,

Und bei dem Ebrentanze,

Du warst noch nicht.

Wächse, Hübschen, liebe mich;

Wenn so herzlich lieb ich dich.

Wächse, Hübschen, liebe mich;

Wenn so lieb dich ich dich.

II.

Schlummre, Bübchen, schlummr' im Schoofs
 Deiner Mutter sorgenlos;
 Keine Mücke nahet sich;
 Meine Liebe wacht für dich.

Für uns beide wacht der Herr,
 Kind und Mutter schützt er!
 Seine Kinder klein und groß
 Liegen all' in seinem Schoofs.

Hier in stiller Nächte Ruh
 Sieht er deinem Schlummer zu;
 Hört mein inniges Gebet,
 Das für dich um Seegen fleht.

Wachse, Bübchen, liebe mich;
 Denn so herzlich lieb' ich dich.
 Liebe, Bübchen, liebe mich;
 Denn so liebt dein Vater dich.

II.



Schlumre, Liebchen, schlumr' im



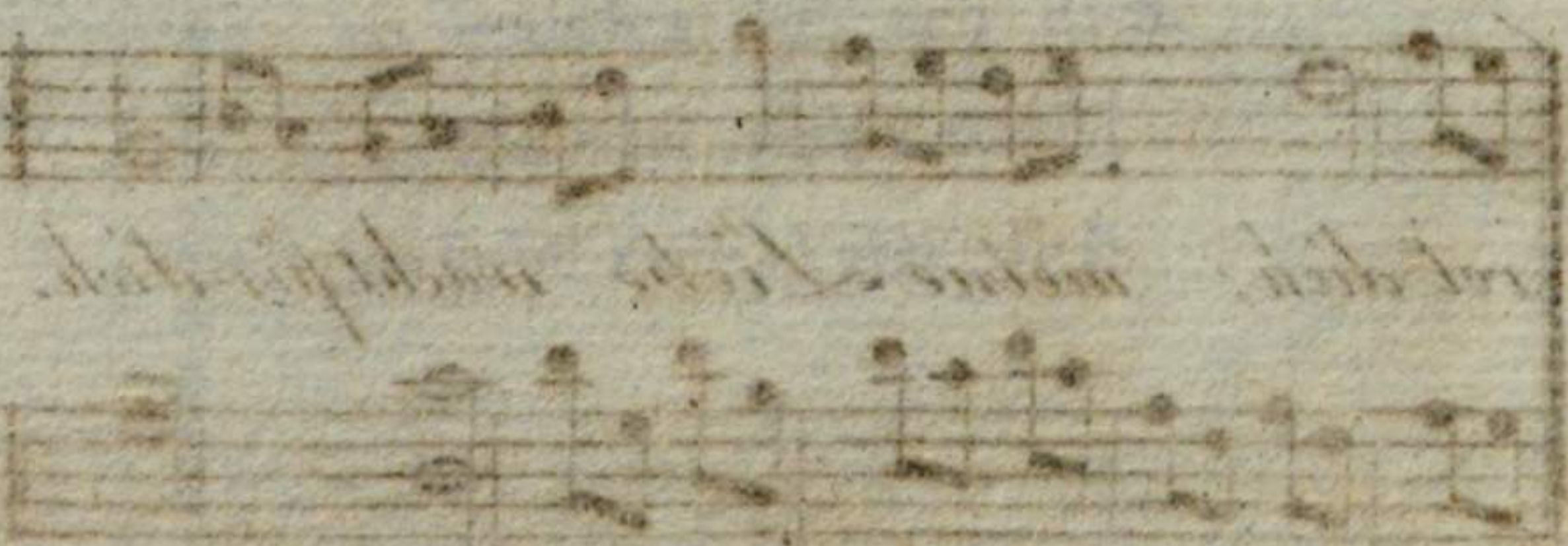
Schoos deiner Mutter sor-



genlos, kei-ne Mü-cke stö-



ret dich; meine Liebe wacht für dich.



Ueber Blumen schwebt dein Fuß;
 Dich umtönt der Liebe Gruss;
 Wie dein blaues Auge hell,
 Blinket dir der Freude Quell.

Wachse, Bübchen, werde gut;
 In dir wallt ein edles Blut,
 Bist von biederem Geschlecht.
 Fürchte Gott, und thue Recht.

III.

Lieblicher Knab', ich wiege
Singend dich ein in Schlummer.

Knabe, lächle noch einmal!

Eh du die Aeuglein schließest,
Eh du die Händchen streckest
Knabe, lächle noch einmal!

Trug ich dich nicht neun Monden
Unter gedrücktem Herzen?
Knabe, lächle noch einmal!

Säug' ich dich nicht an meinem
Klopfenden Mutterherzen?
Knabe, lächle noch einmal!

Wenn du der Mutter lächelst
Wird dich der Vater lieben,
Knabe, lächle noch einmal!

III.



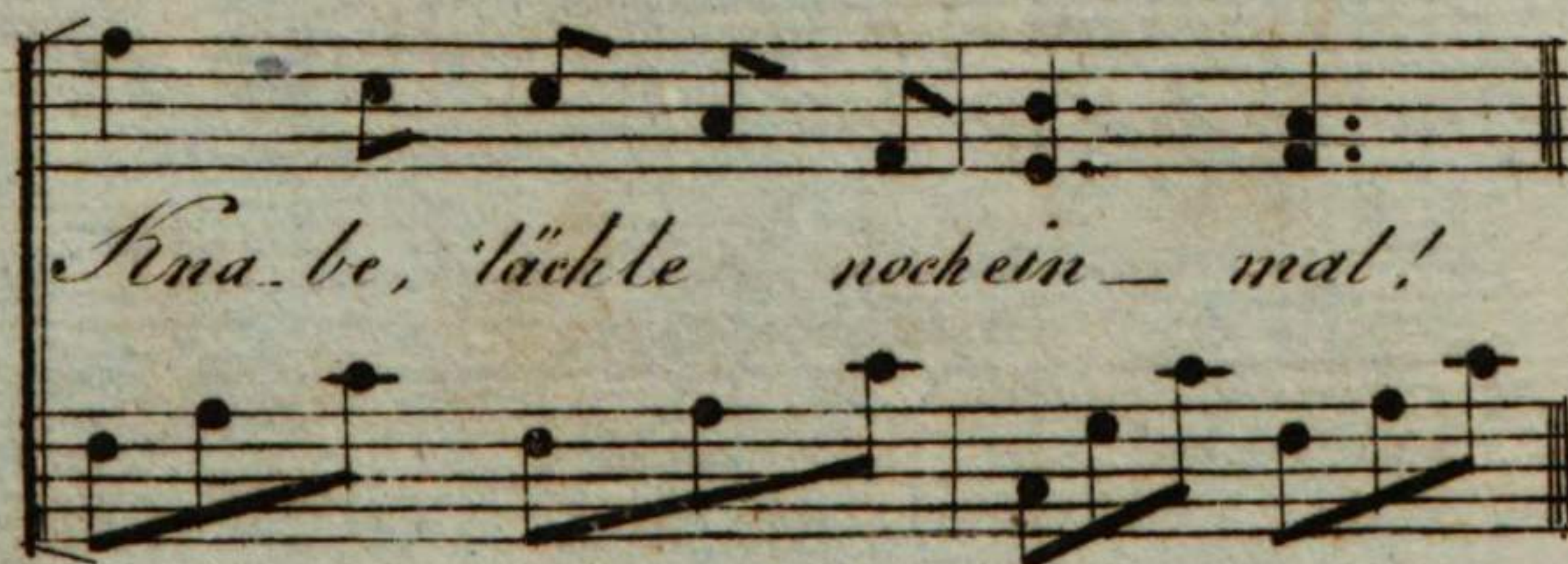
Lieblicher Knab' ich wie - ge



sin - gend dich ein in Schlummer,



Knabe, lächle noch ein - mal,

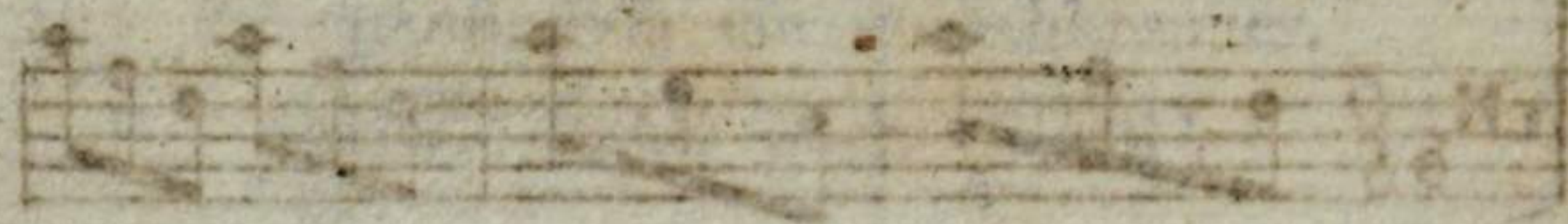
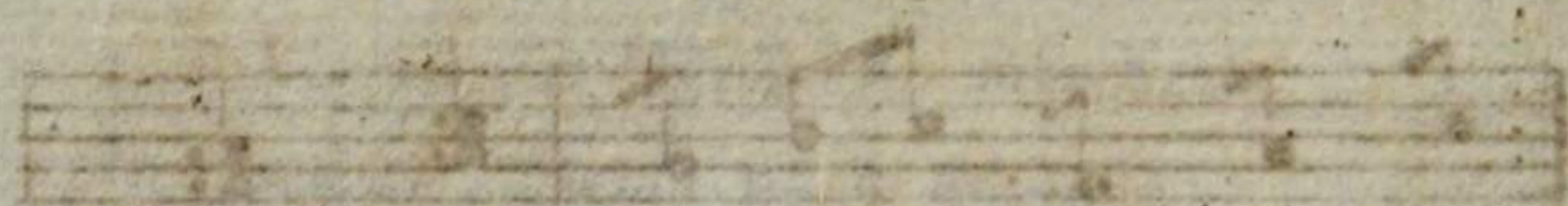


Knabe, lächle noch ein - mal!

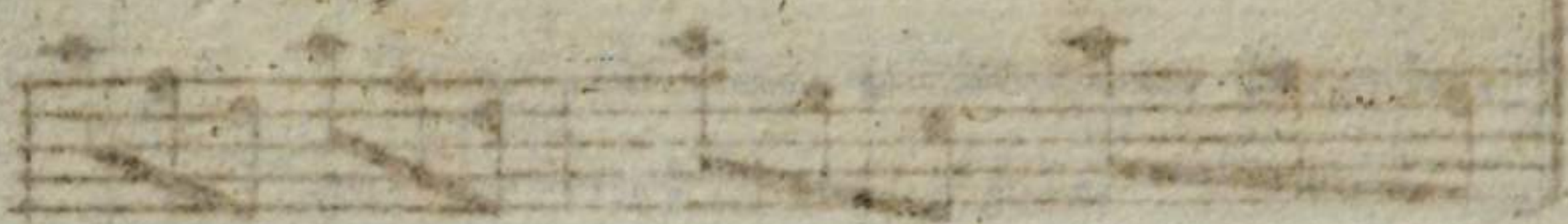
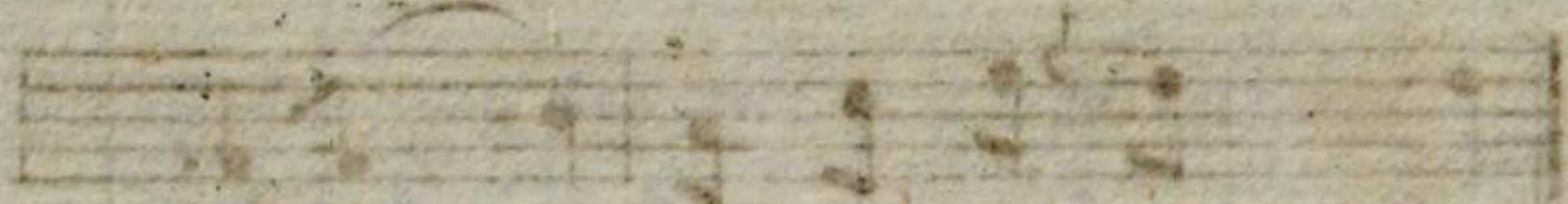
III.



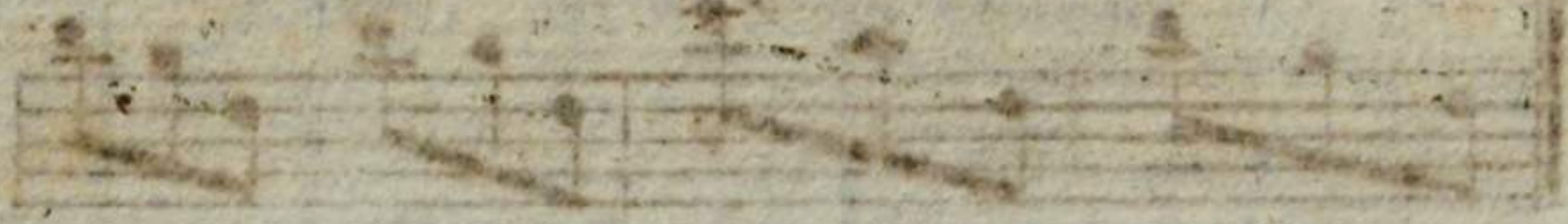
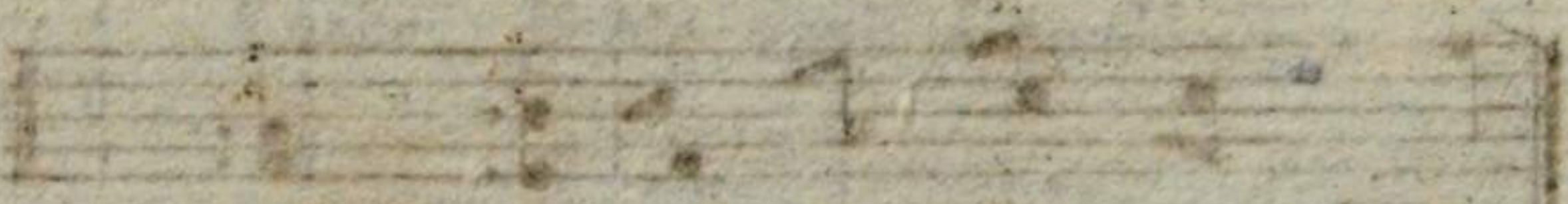
Ich will dich nicht lassen

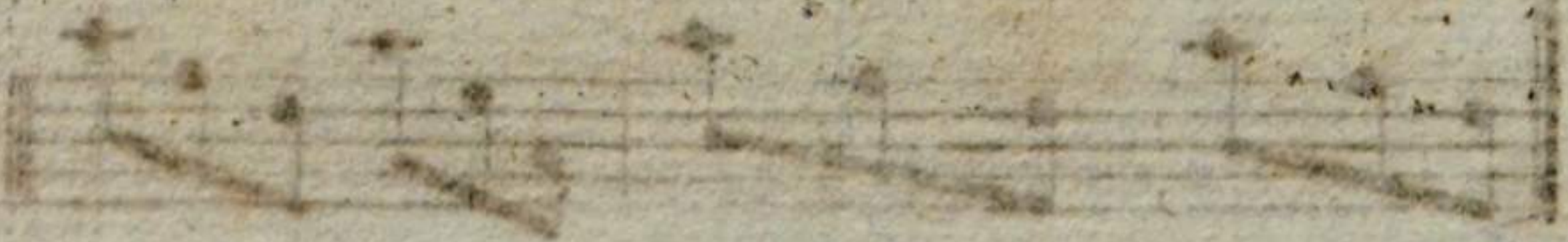
Ich will dich nicht lassen

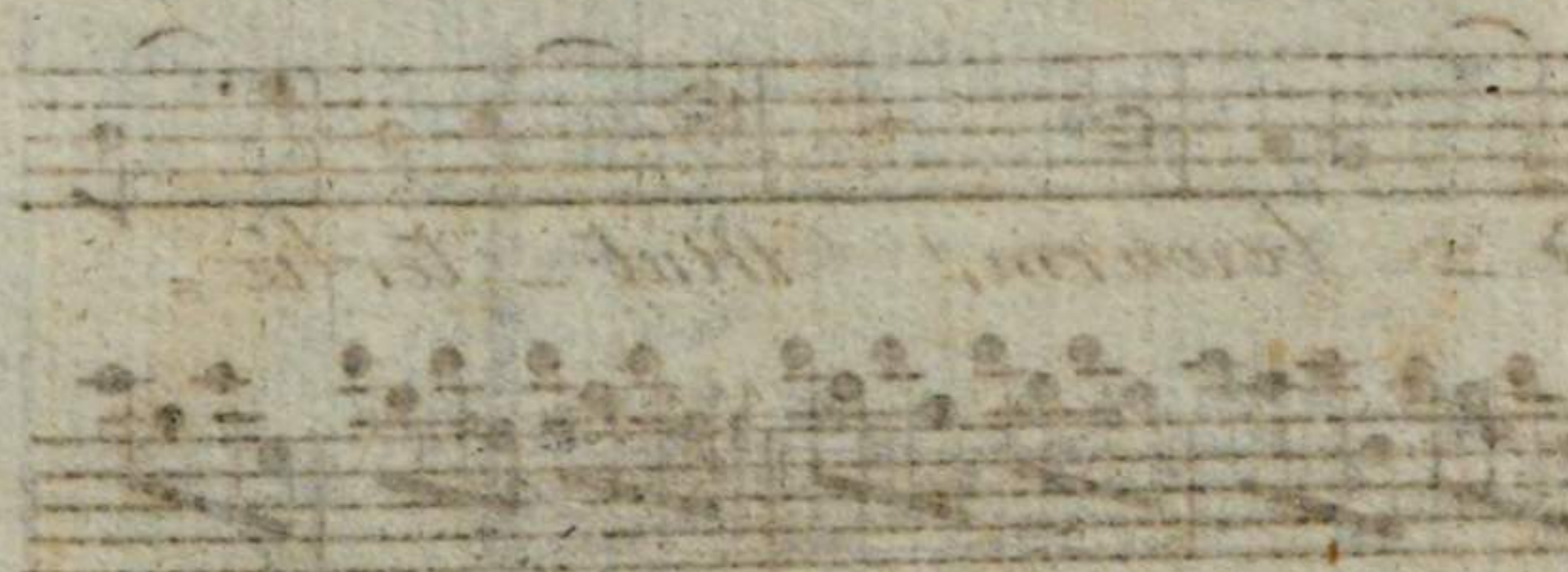
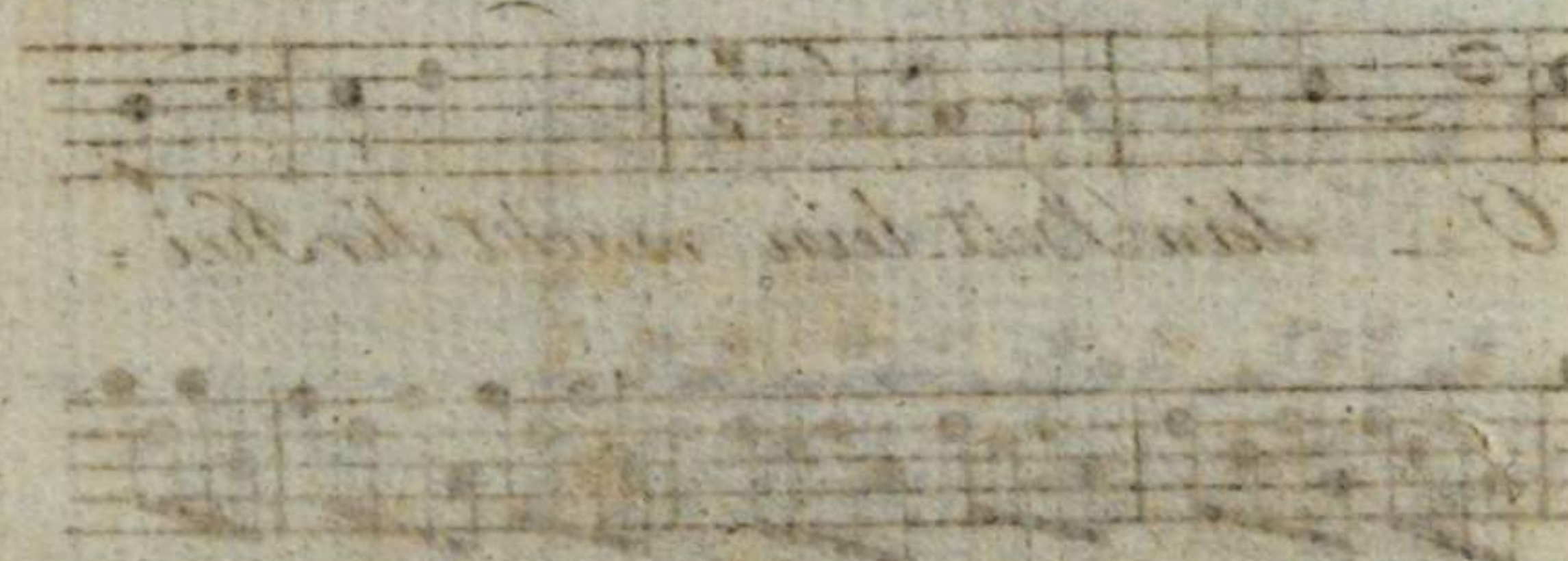
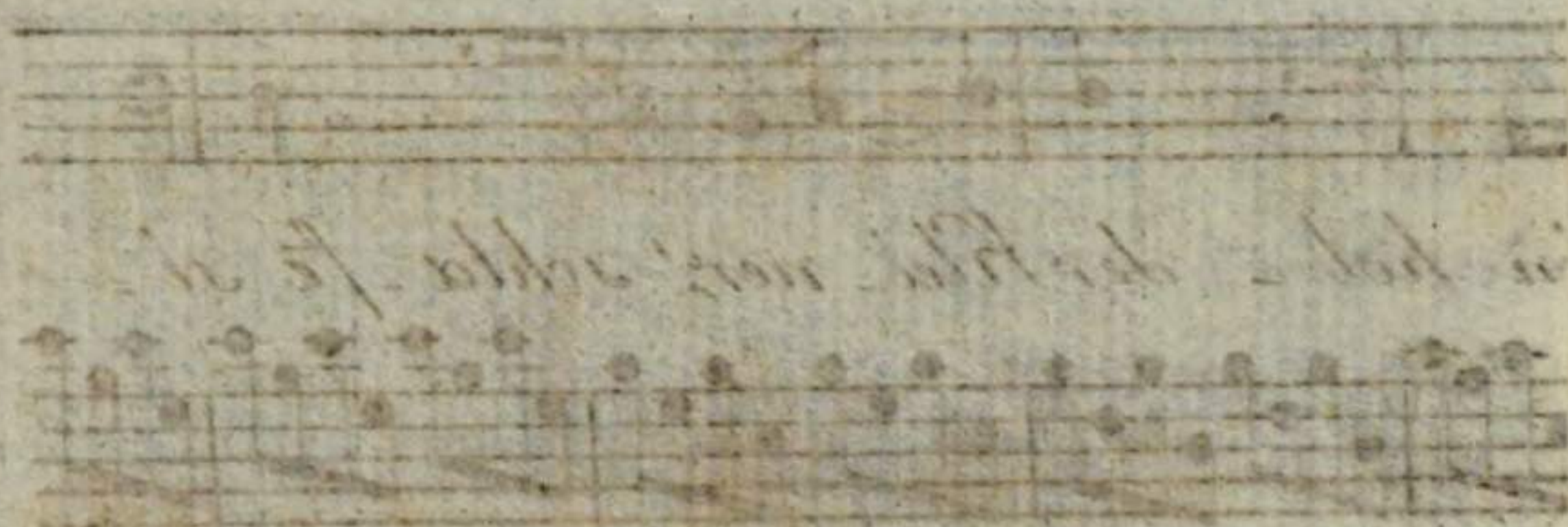



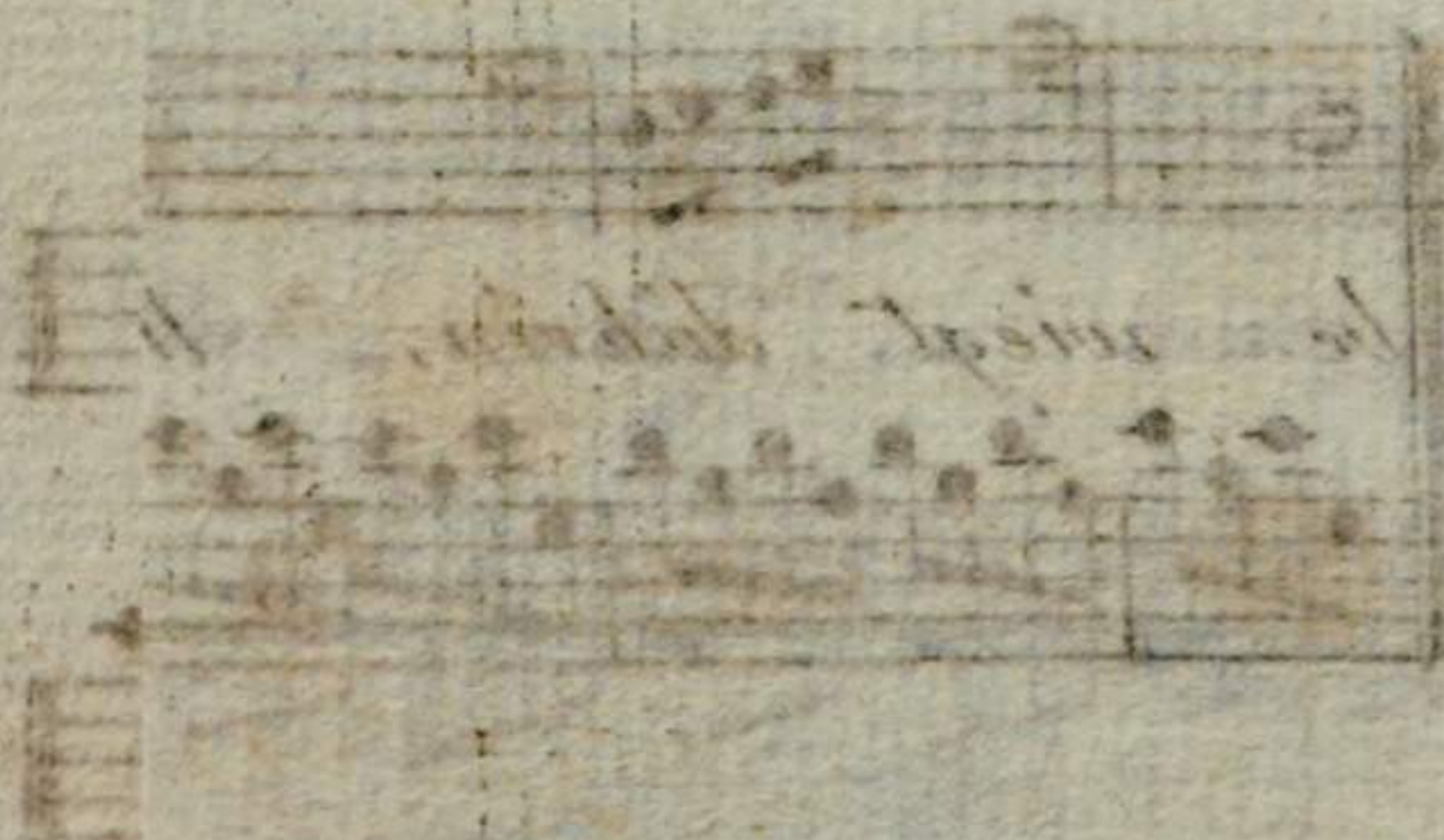
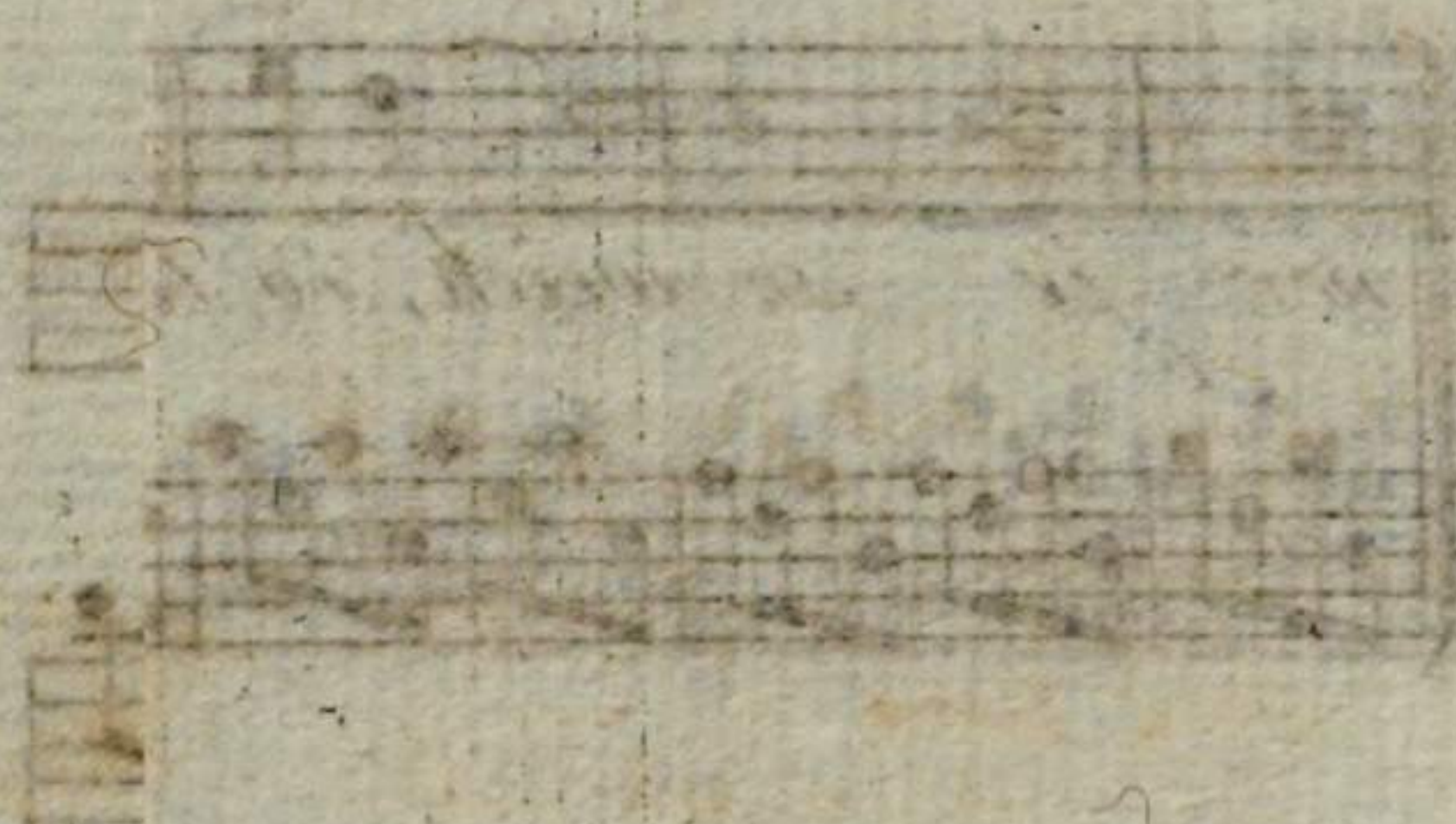
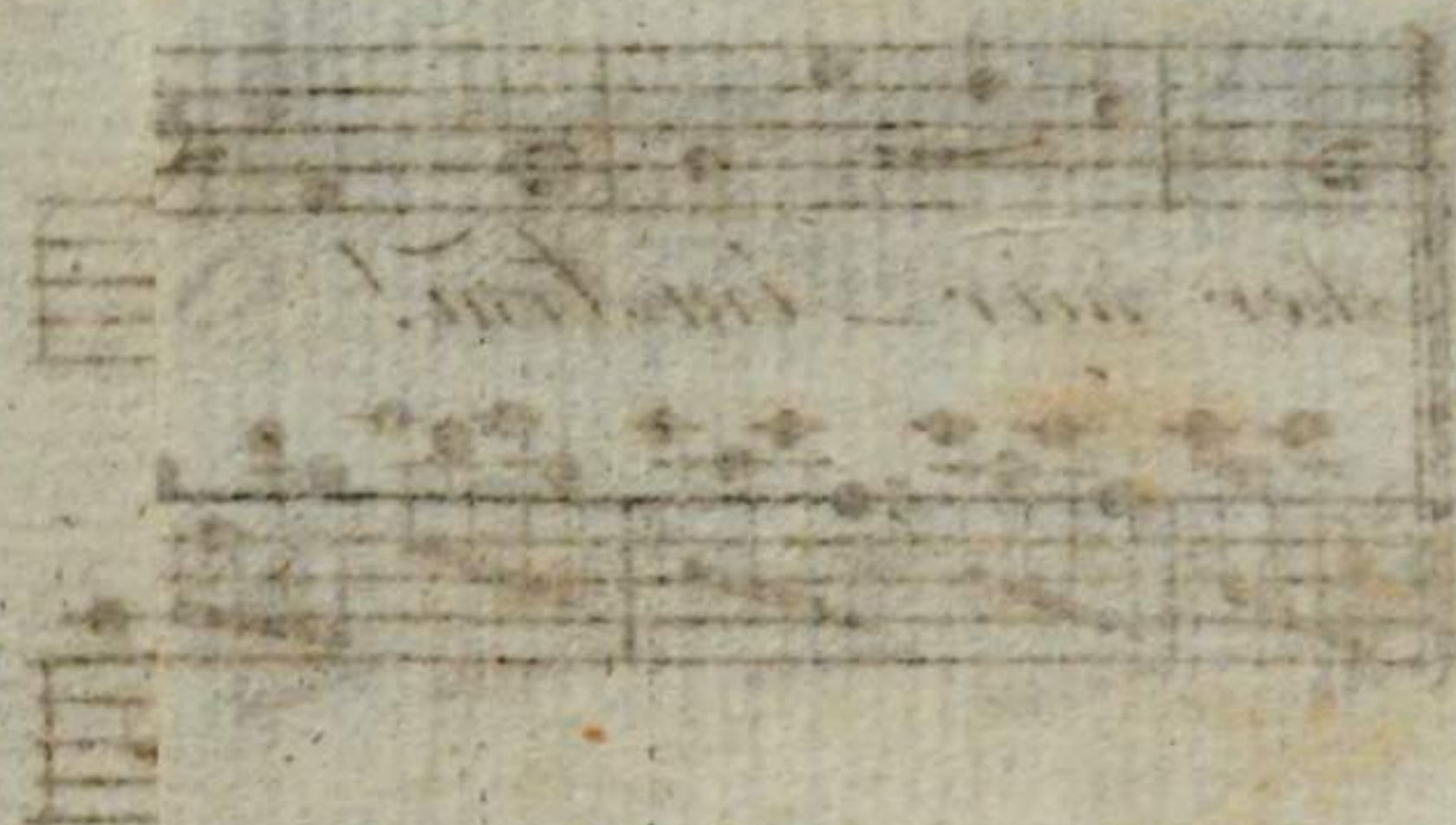
Ich will dich nicht lassen

Ich will dich nicht lassen







IV.

Schliefs die Aeuglein, holder Kleiner!

Schlafe sicher mir im Arm!

O dein Bettlein macht dir Keiner

Je so weich, so liebewarm!

Mutterliebe wiegt dich ein,

Mutterküsse warten dein.

Unter tausend, tausend Küssen

Aufgewacht, ans Herz gedrückt,

Möchtest du nur einmal wissen,

Wie dein Lächeln mich entzückt.

Engelunschuld lacht mich an,

Offen ist der Himmel dann!

Wohl dem Herzen voller Treue

Das sich alles darf gestehn:

Kleiner Engel! ohne Reue

Kann ich dir ins Auge sehn.

Immer, immer lächle so,

Nur die Unschuld macht uns froh.

V.

Schlafe, süsser Knabe,
 Mir am Busen ein.
 Wohl mir! daß ich habe
 Dich, mein Bübelein!
 Unter diesem Herzen,
 Bübchen, trug ich dich,
 Hier an diesem Herzen,
 Bübchen, säugt' ich dich!

Kühle Weste dringen
 In den Busch hinein,
 Kleine Vögel singen
 Ihre Jungen ein.
 Bübchen, es erschallet
 Mein Gesang für dich;
 Bübchen, es umwaltet
 Meine Locke dich.

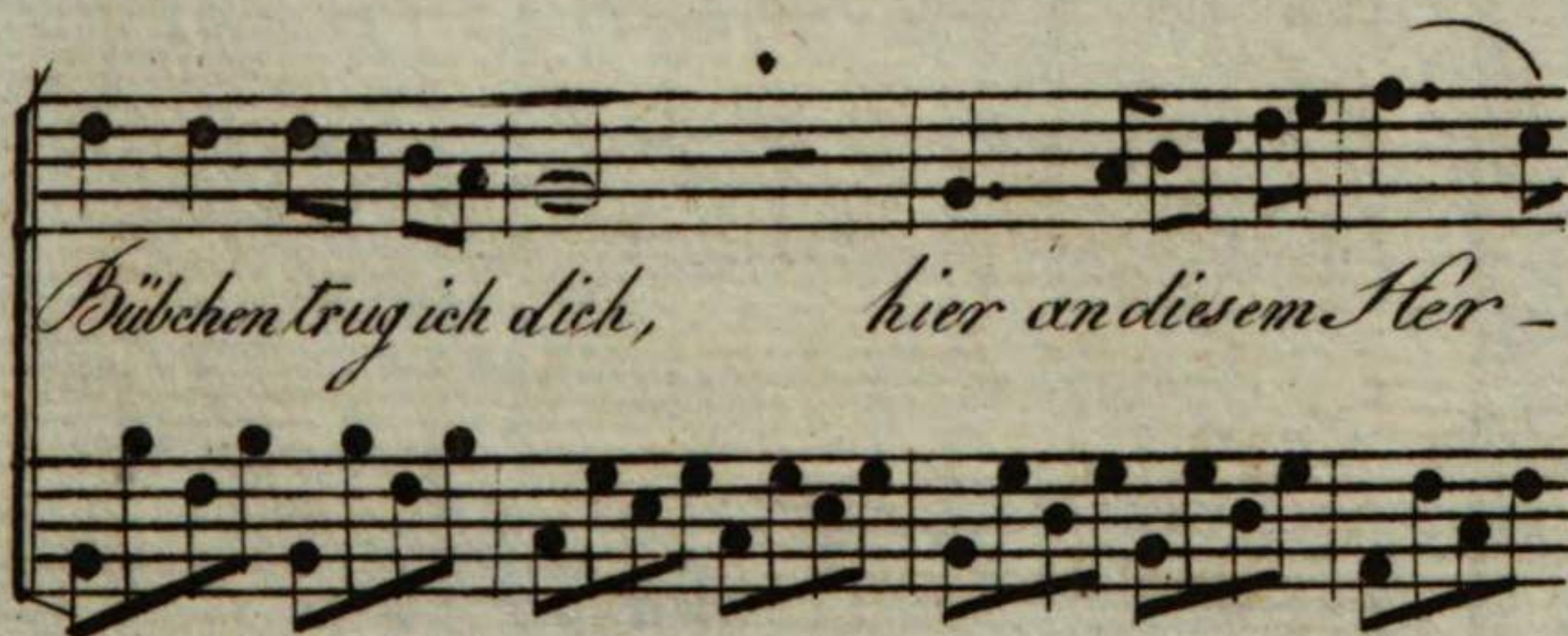
V.



Schlafe süßes Kind — be mir am
Wohl mir, daß ich ha — be dich mein



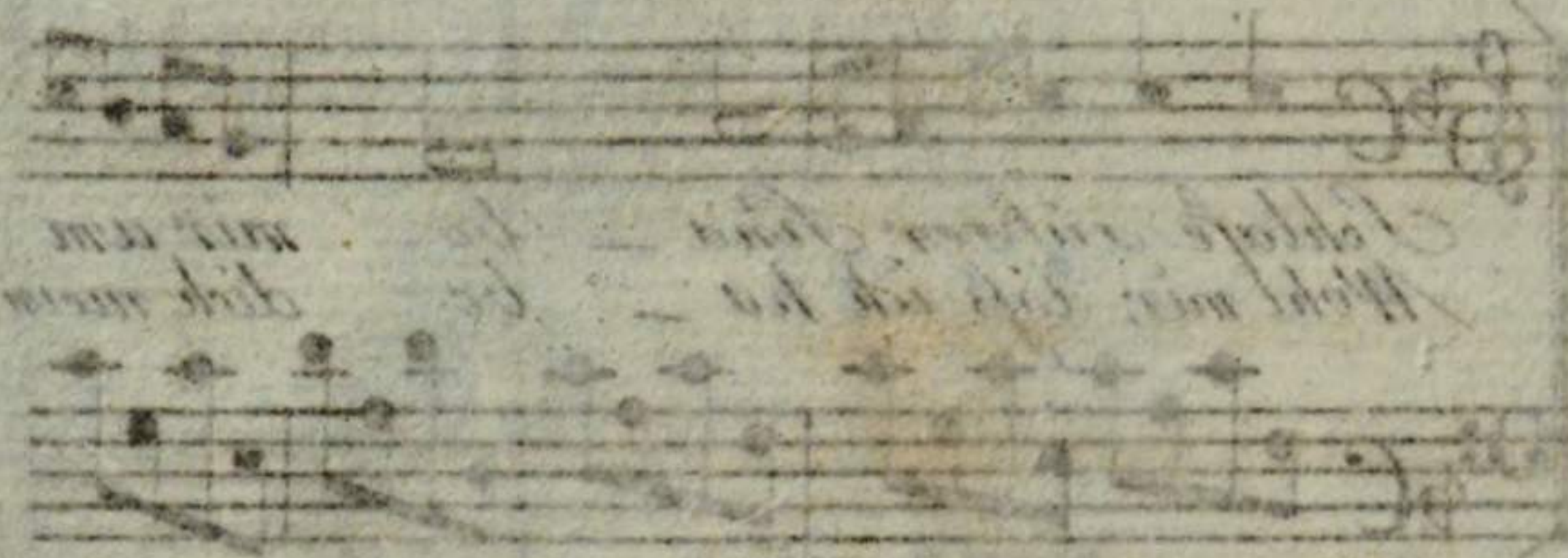
Busen ein. Un ter diesem Her zen
Bübe - lein.



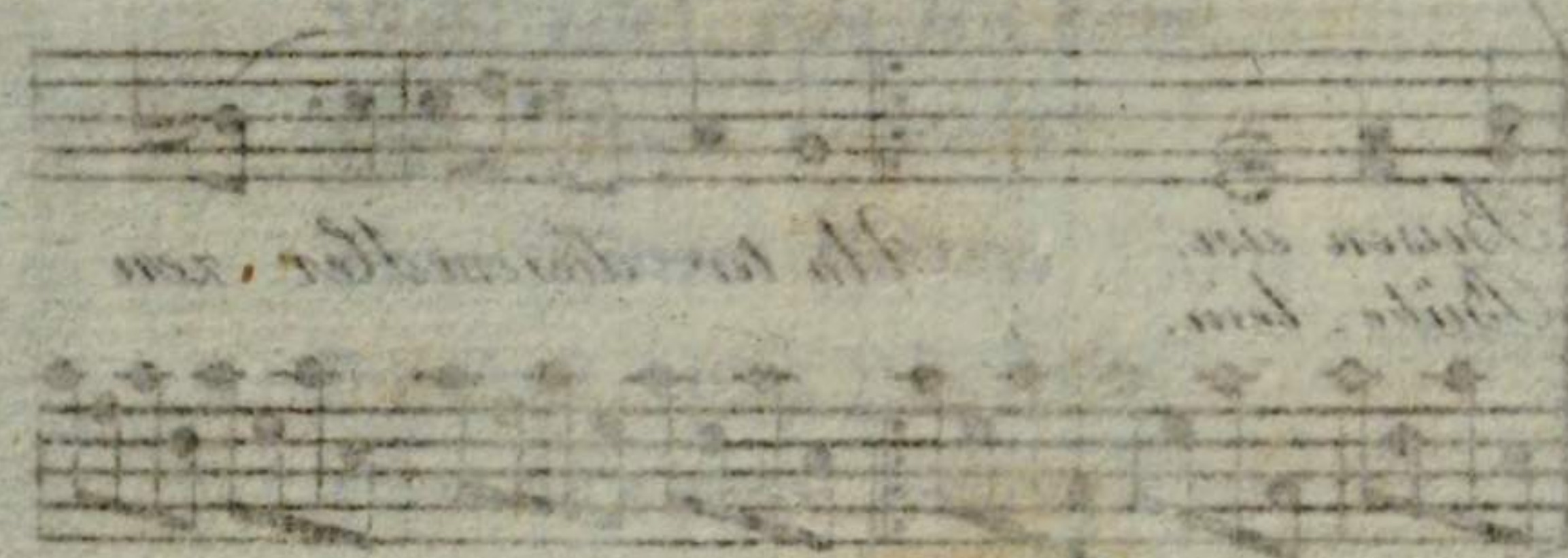
Bübchen trug ich dich, hier an diesem Her -



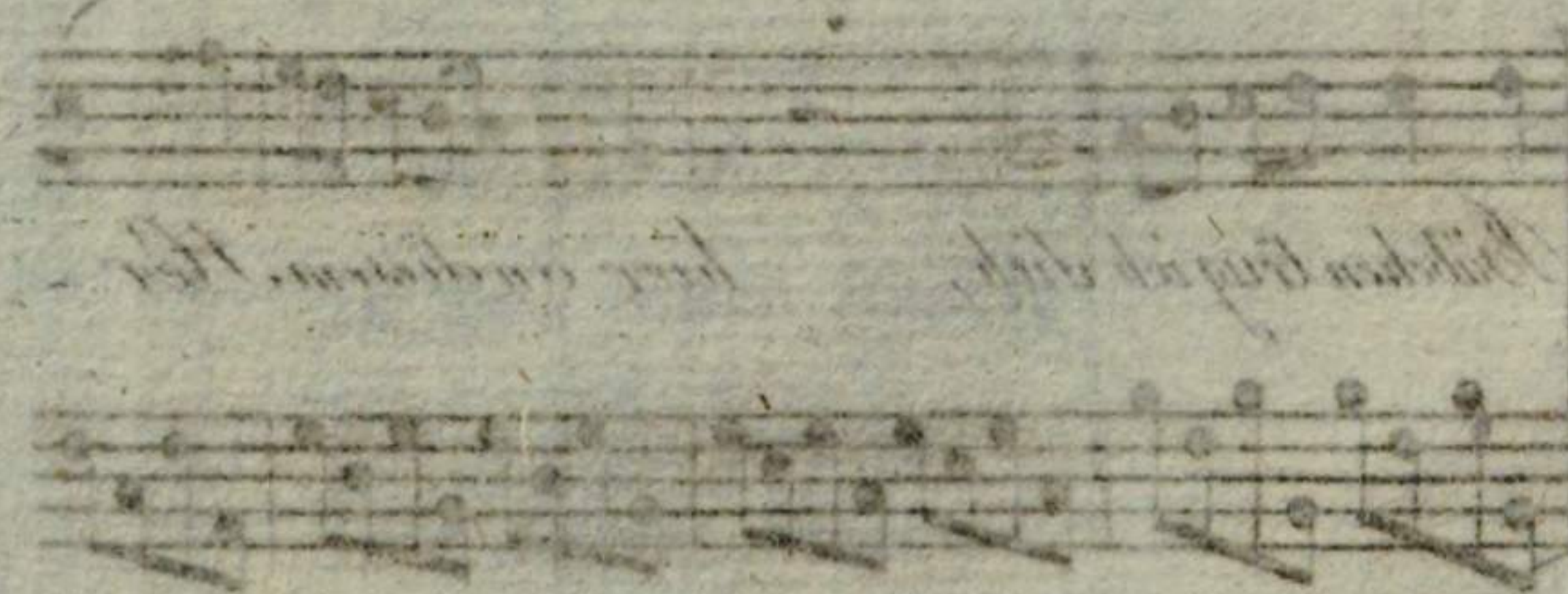
zen, Bübchen fängt ich dich.



Handwritten musical notation on two staves. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat. The bottom staff has a bass clef. The music is written in a cursive, handwritten style.



Handwritten musical notation on two staves. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat. The bottom staff has a bass clef. The music is written in a cursive, handwritten style.



Handwritten musical notation on two staves. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat. The bottom staff has a bass clef. The music is written in a cursive, handwritten style.



Handwritten musical notation on two staves. The top staff has a treble clef and a key signature of one flat. The bottom staff has a bass clef. The music is written in a cursive, handwritten style.

In dem warmen Neste
 Liegt das Vöglein weich,
 In dem Schirm der Aeste
 Unterm Blütenzweig.
 Sanfter Schlummer laß
 Dich in meinem Arm;
 Ruhe, süßer Knabe,
 Ruhe, weich und warm.

Sollst den Glanz des Himmels sehn
 Und aus ihm die Sonne gehn,
 Ueber Wissen frisch und grün,
 Wo die blauen Veilchen blühn,
 Veilchen werden dann gepflückt,
 Da die Mutterherz geduldet.

Mir am Herzen, lieber Kind,
 Spielt du froh im Morgenwind,
 Ueber dir ist Lachklang,
 Um dich her ist Lobgesang;
 Laß tauschen Baum und Fluß
 Und du fühlst den Mutterkuss.

In dem warmen Nest

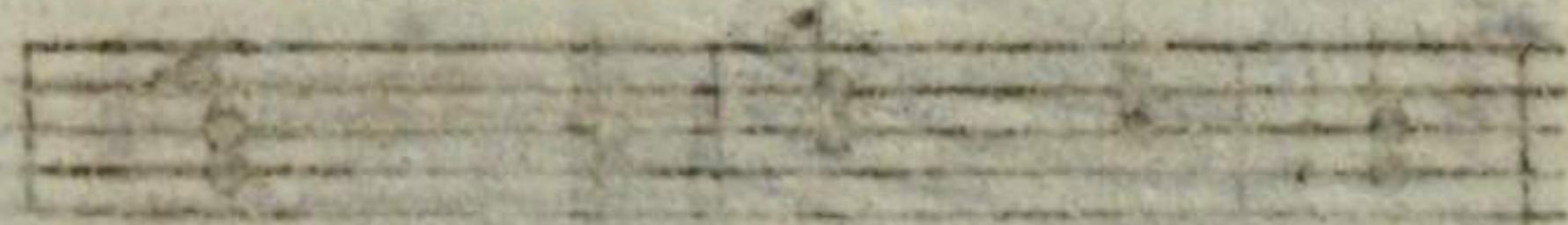
VI. Liegt das Vögelchen

In dem Schirm der Aeste

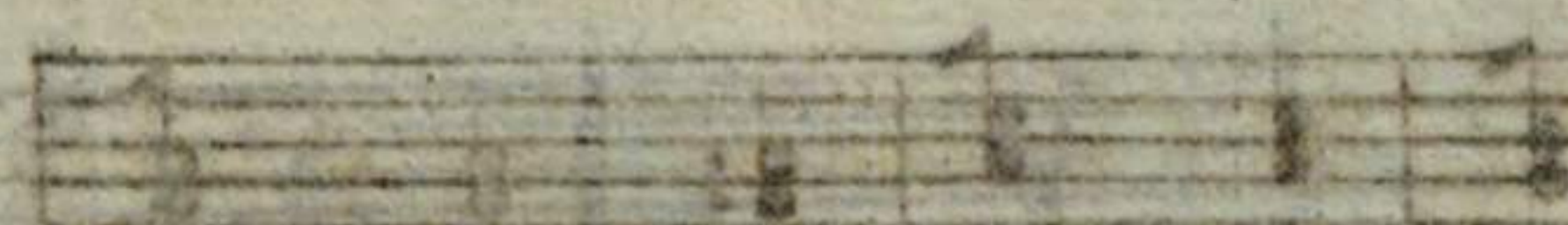
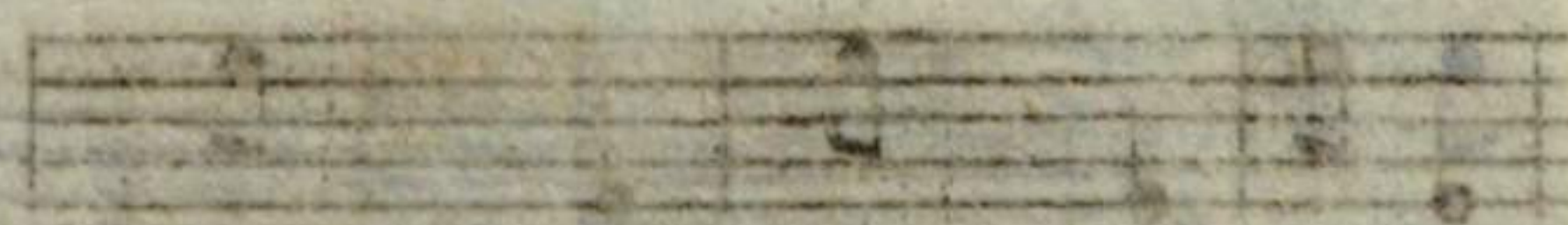
Schlummre Liebchen, bist noch klein,
Weist vom schönen Sonnenschein,
Weist vom Strahl des Mondenlichts
Und von Wald und Bäumen nichts,
Liebchen, schlummre, werde groß,
Sollst es sehn auf meinem Schoofs.

Sollst den Glanz des Himmels sehn
Und aus ihm die Sonne gehn,
Ueber Wiesen frisch und grün,
Wo die blauen Veilchen blühn.
Veilchen werden dann gepflückt,
Du ans Mutterherz gedrückt.

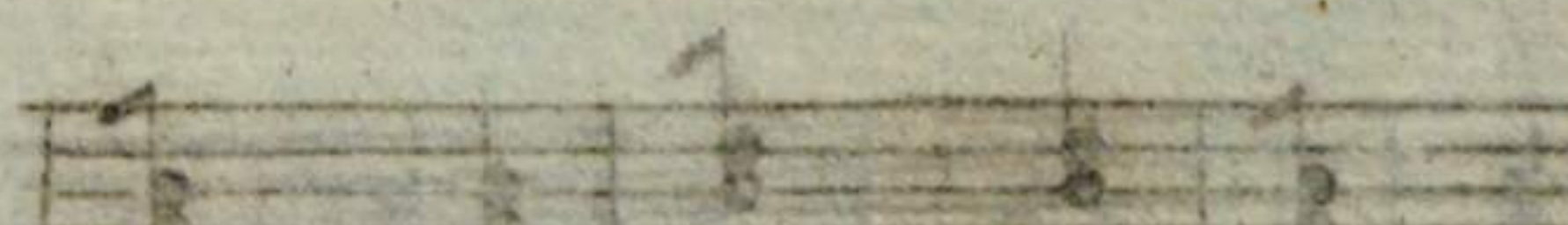
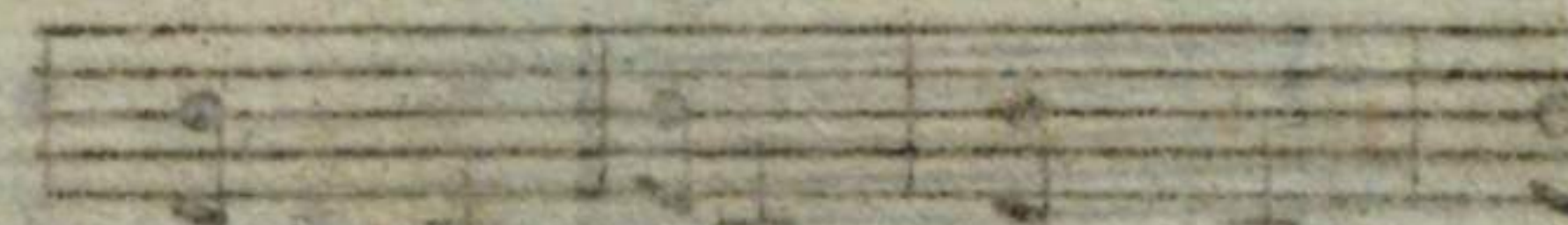
Mir am Herzen, liebes Kind,
Spielst du froh im Morgenwind.
Ueber dir ist Jubelklang,
Um dich her ist Lobgesang;
Leise rauschen Bäum' und Fluß
Und du fühlst den Mutterkuß.



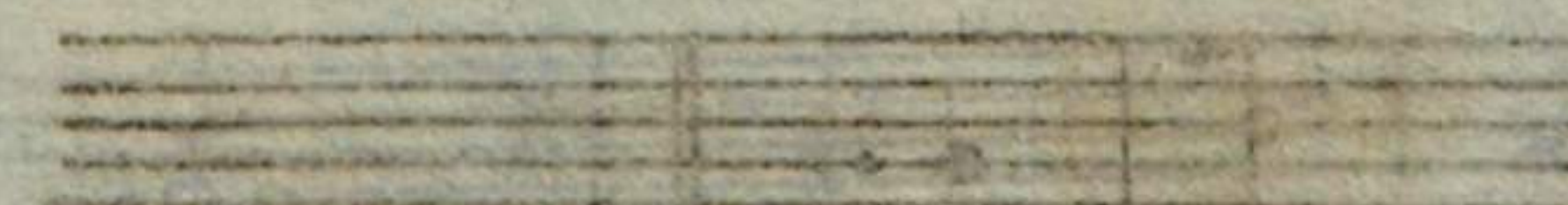
Der Herr ist unser Gott



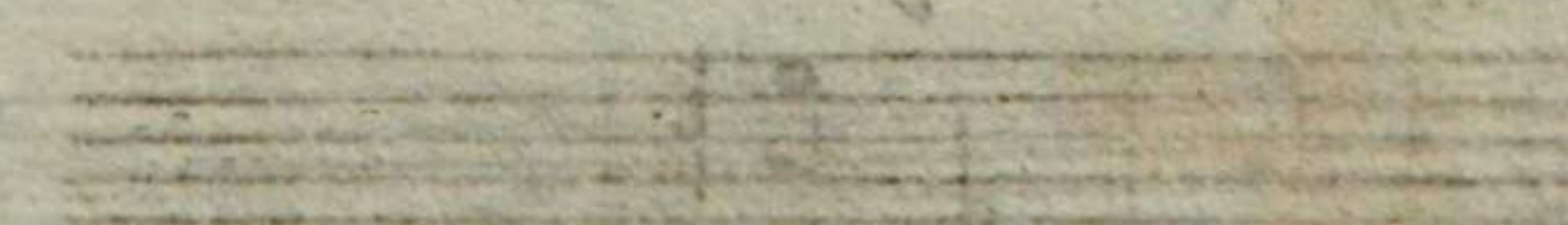
Der Herr ist unser Gott



Der Herr ist unser Gott



Der Herr ist unser Gott



Schöne, die den Tag und

Lernen, sehen, macht vom Leben

Wald und Bäume mein

auch, selbst in der Nacht

Liebchen schlummre, wach's heran,
 Siehst in meinen Armen dann
 Auch der Abendsonne Gluth,
 Siehst, wenn Feld und Aue ruht,
 Gold und Purpur überall
 Beim Gesang der Nachtigall.

Unterm Nachtigallenlied

Kömmt der helle Mond und sieht
 Mild herab auf dich und mich,
 Alle Blumen neigen sich
 Und die Händchen falt' ich dir,
 Kleiner Engel, Gott ist hier.

Gott ist hoch im Sternen Glanz
 Und im niedern Veilchenkranz
 Ist wo jener Vogel schlägt
 Und wo dieser Arm dich trägt,
 Sag' in jedem Winkel dir,
 Liebes Mädchen, Gott ist hier.

VII.

Schlaf, Kindlein, schlafe sanft und süß

In diesem Maien-Paradies!

Sieh' über dir der Wipfel Schnee,

Rund um dich her des Angers Klee.

Im Maien

Gedeihen

Die Kindlein, weiß und roth.

O schlummre still im Mutterschoofs!

Sei mild, wie Thau am Frühlingsprofs!

Horch über dir der Vöglein Schaar;

Sieh' neben dir das Bächlein klar.

Im Maien

Gedeihen

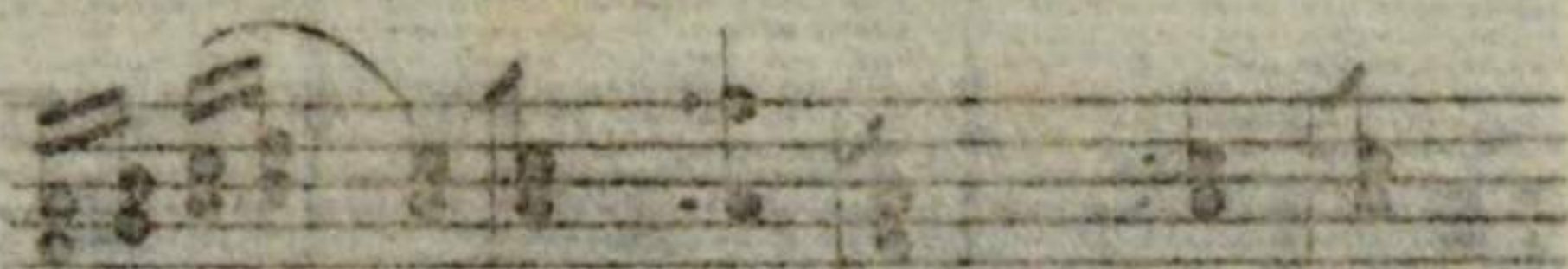
Die Kindlein, weiß und roth.

Noch schläfst du, kleiner Schäker, nicht,

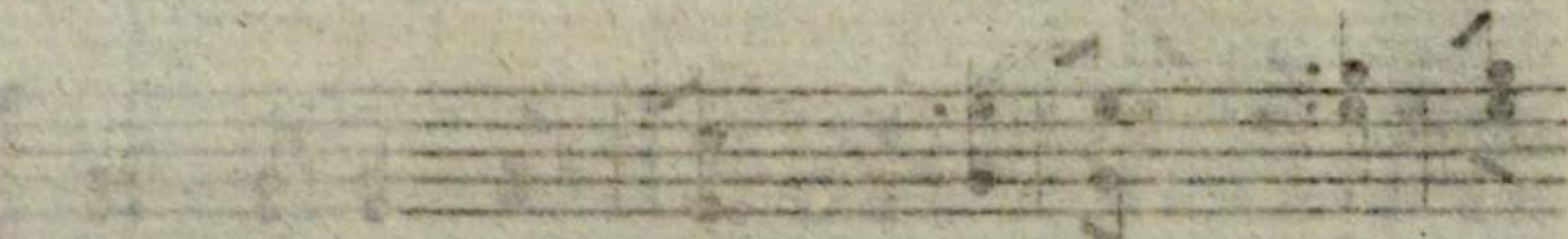
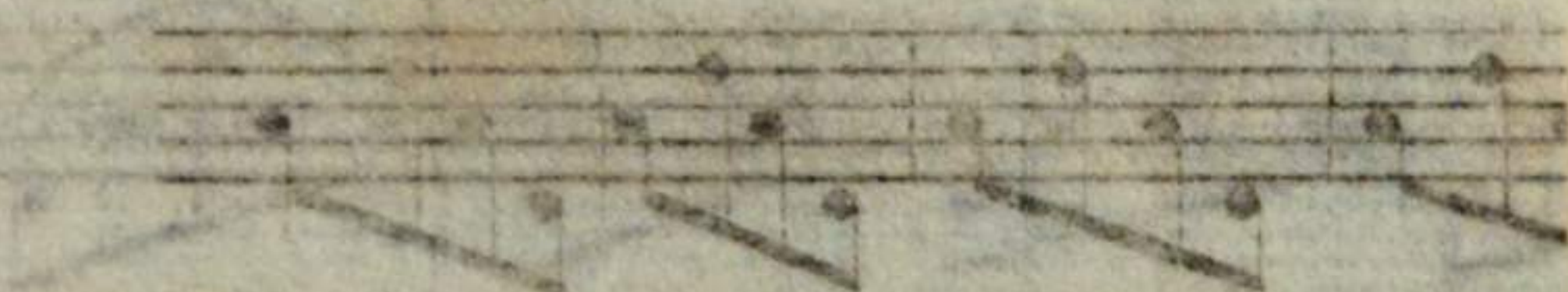
Dir schwirren Käfer ums Gesicht,

Und in des Abends Purpurglanz

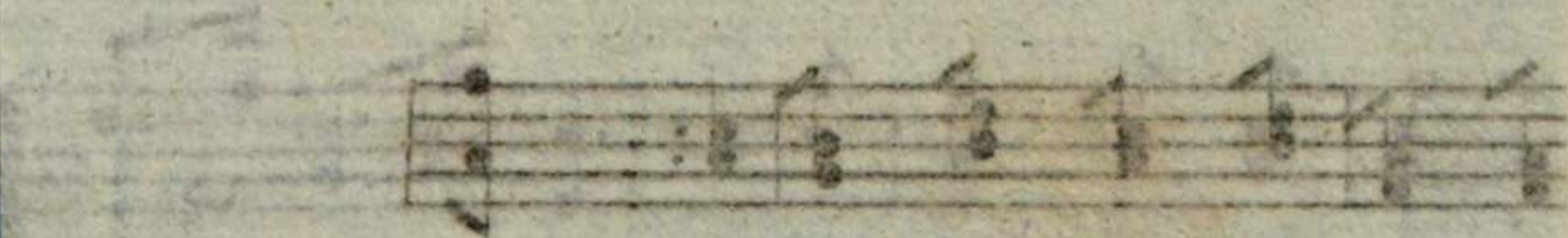
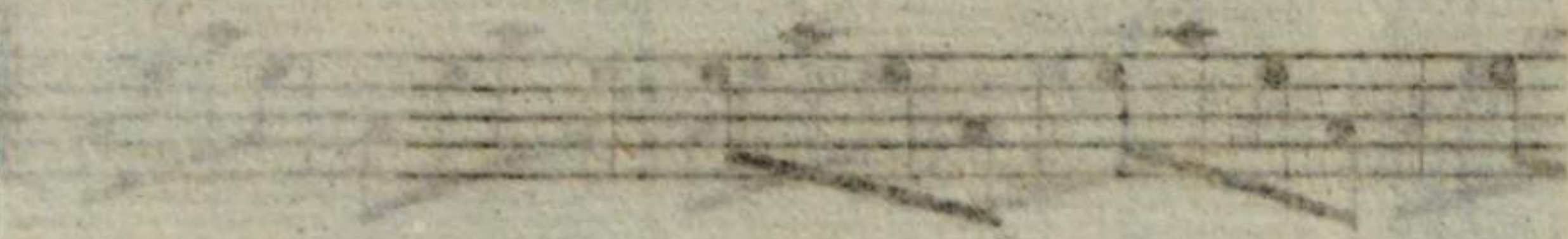
Siehst du der Mücken Rundetanz.



in die neue Welt zu gehen



das ist die neue Welt zu gehen



in die neue Welt zu gehen

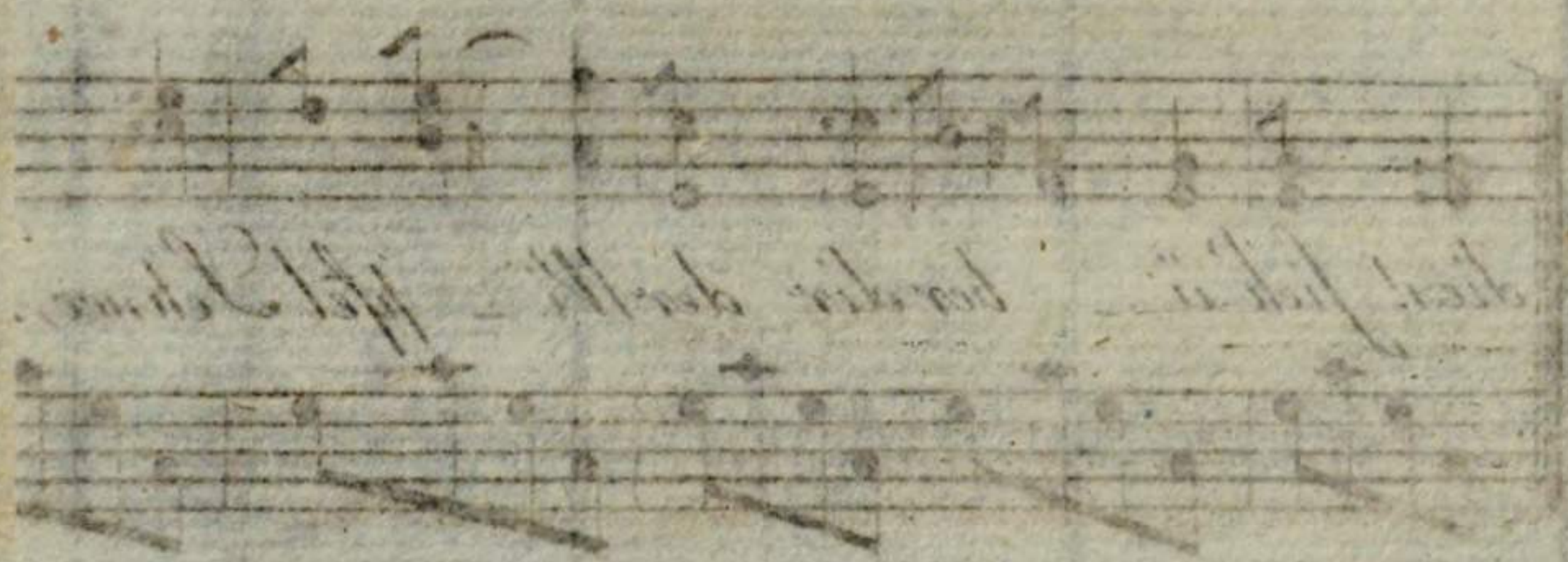


das ist die neue Welt zu gehen





Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are mostly quarter and eighth notes, with some beamed together. The ink is dark brown and the paper is aged and slightly stained.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are mostly quarter and eighth notes, with some beamed together. The ink is dark brown and the paper is aged and slightly stained.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are mostly quarter and eighth notes, with some beamed together. The ink is dark brown and the paper is aged and slightly stained.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are mostly quarter and eighth notes, with some beamed together. The ink is dark brown and the paper is aged and slightly stained.

O Kindchen,
 Dein Mündchen,
 Es lacht, wie's Röselein roth.

O schlaf an meinem Herzen ein,
 Dann werden Engel um dich sein;
 Sie tragen dir in sanfter Ruh,
 Wie Bienen, Himmelsträume zu.
 Die Schwingen
 Erklingen
 Und kühlen die Wängelein dir.

Nun schlummerst du so sanft und süß,
 Und um dich her ist Paradies;
 Ich trage leise dich hinein
 Ins still beschirmte Kämmerlein,
 Im Maien
 Gedeihen
 Die Kindlein, weiß und roth.

VIII.

Lieber kleiner Engel schlaf,
 Sanfter als Baron und Graf,
 Werd ein frommer edler Mann
 Der stets ruhig schlafen kann

Im Leben!

Werde groß und werde gut,
 Gott verleih dir wackern Muth,
 Durch das Herz nur groß zu sein,
 Nicht durch eitlen Flitterschein

Wie viele!

Habe jedes Schöne lieb
 Und zu jedem Guten Trieb
 Und zu jedem Triebe Kraft,
 Das macht groß und tugendhaft,
 Auch selig.

VIII.



Lieber kleiner Engel schlaf: sanfter als Ba-



von u. Graf, werdein freier edler Mann,



der stets ru-hig schlafen kan im



Le-ben.



Bilde dir auf äufsern Schein
 Niemals was auf Erden ein;
 Aeufsrer Glanz ist Puppenspiel,
 Scheine nichts und sei hübsch viel!
 Ist besser.

Fürchte Gott und thue recht,
 Alles was du thust sei ächt;
 Denke, daß der brave Mann
 Sich durchs Herz belohnen kann,
 Gar fürstlich.

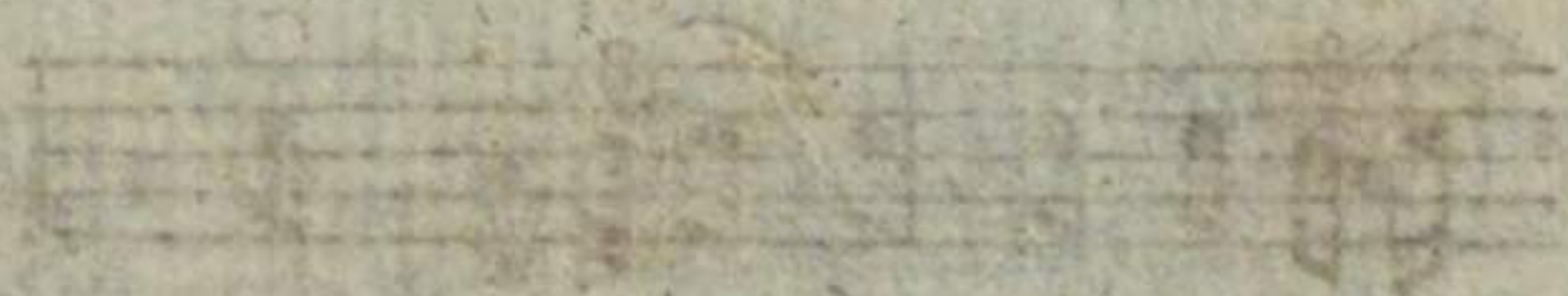
Gott laß alles dir gedeihn,
 Brod und Wasser, Fleisch und Wein,
 Gebe dir zu jeder Frist,
 Was dir gut und selig ist.

Nun Amen!

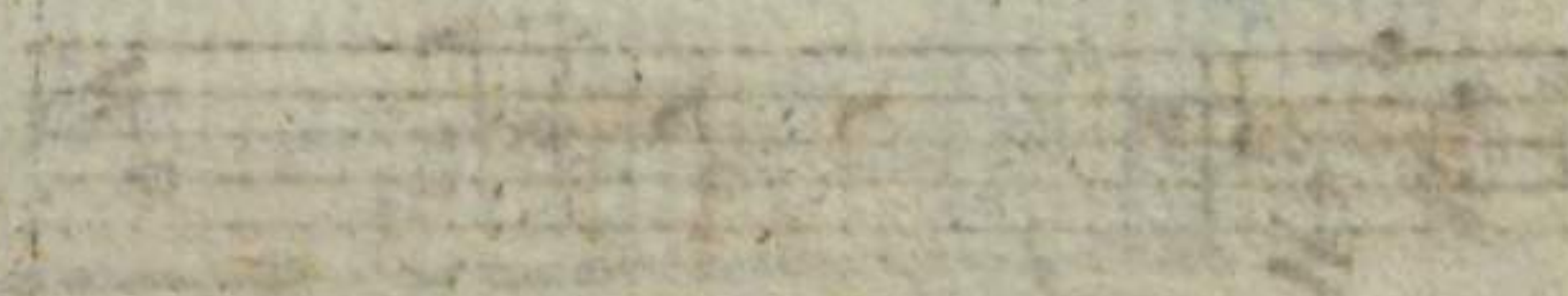
IX.

Schlaf, süßer Knabe, süß und mild,
Du deines Vaters Ebenbild!
Das bist du; zwar dein Vater spricht,
Du habest seine Nase nicht.
Nur eben jetzo war er hier
Und sah dir ins Gesicht,
Und sprach: viel hat er zwar von mir,
Doch meine Nase nicht.

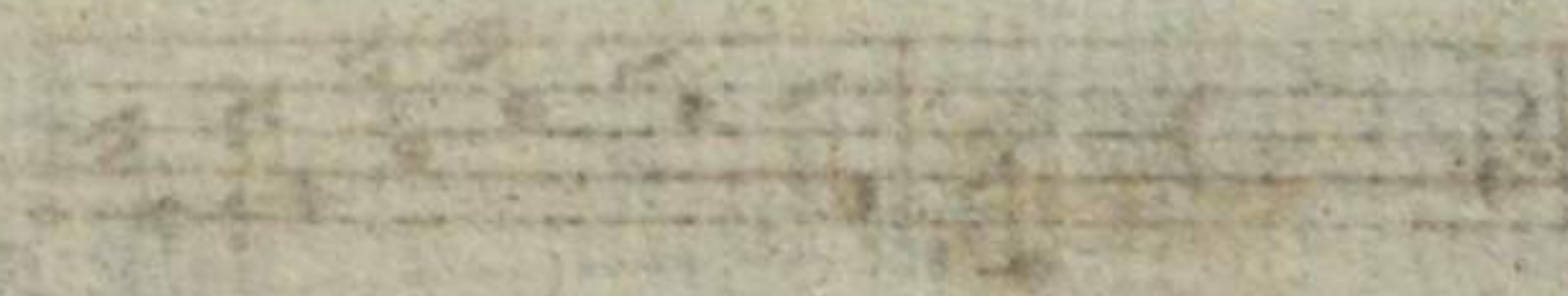
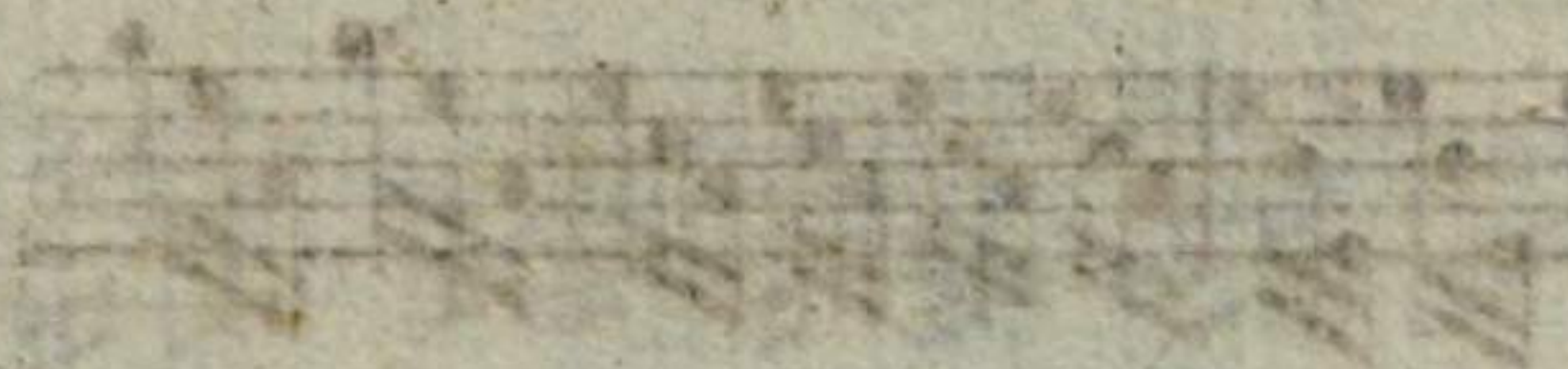
Mich dünkt es selbst, sie ist zu klein,
Doch muß es seine Nase sein;
Denn wenns nicht seine Nase wär,
Wo hätt'st du denn die Nase her?
Schlaf, Knabe, was dein Vater spricht,
Spricht er wohl nur im Scherz;
Hab' immer seine Nase nicht,
Und habe nur sein Herz.



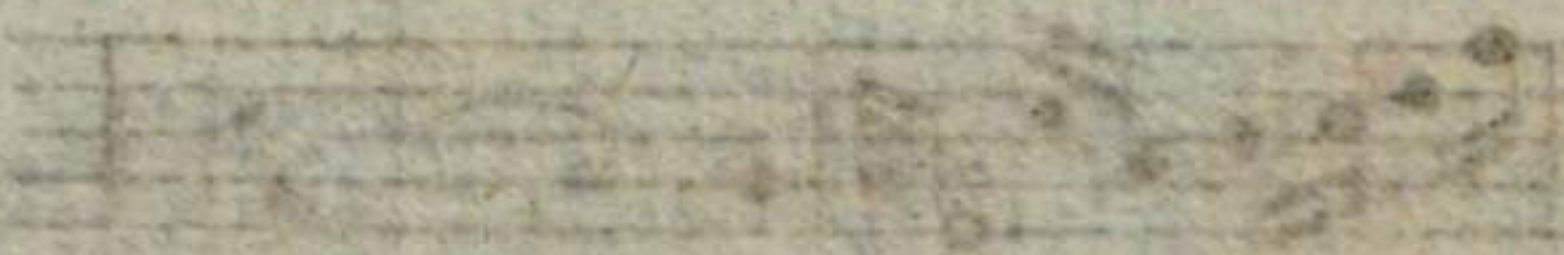
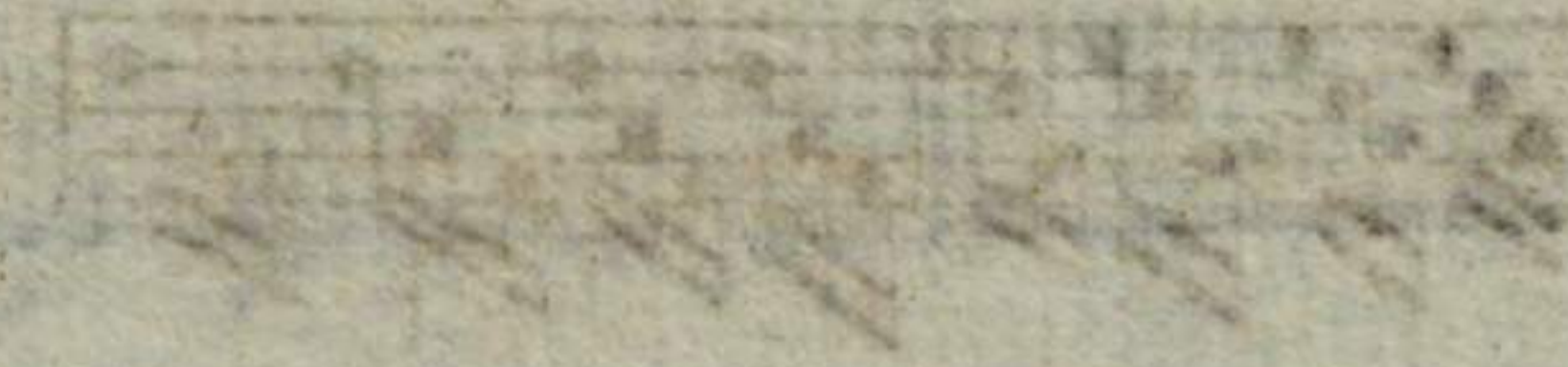
Handwritten text, possibly a title or instruction, in cursive script.



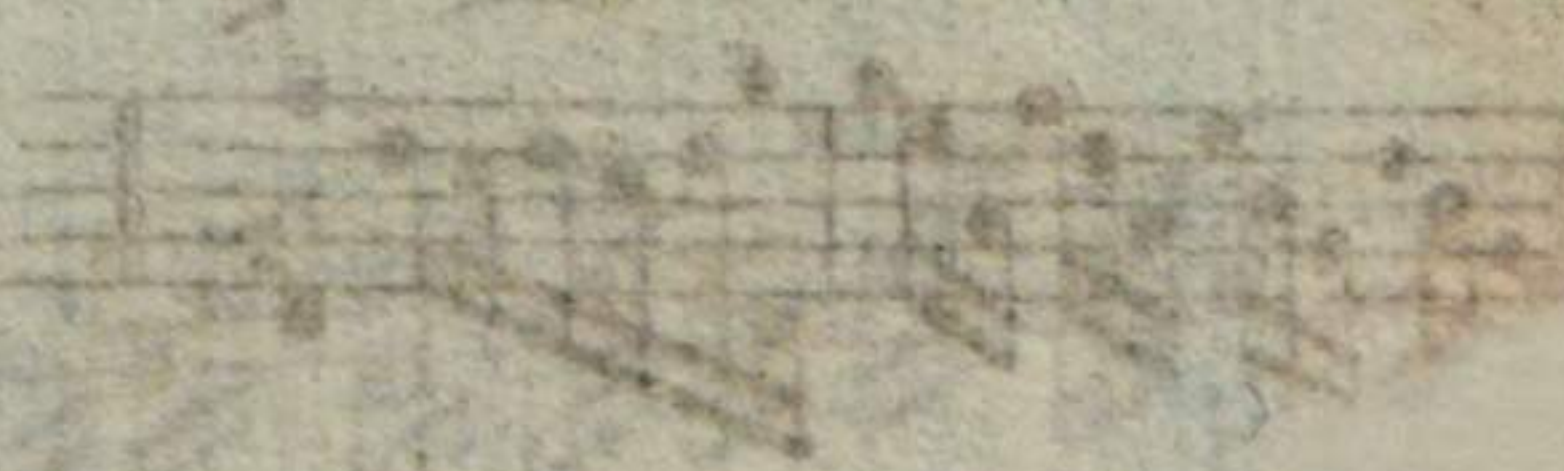
Handwritten text, possibly a title or instruction, in cursive script.

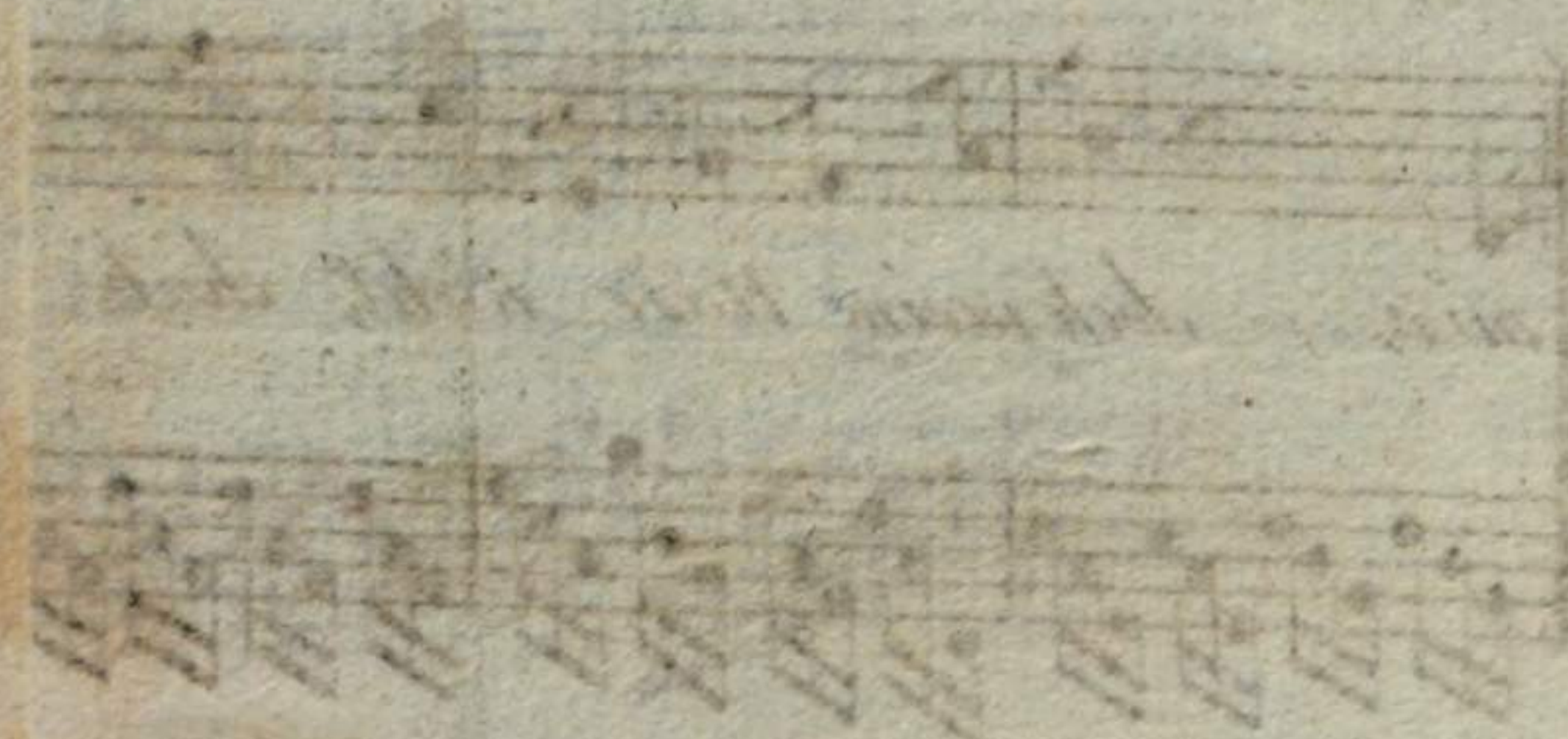
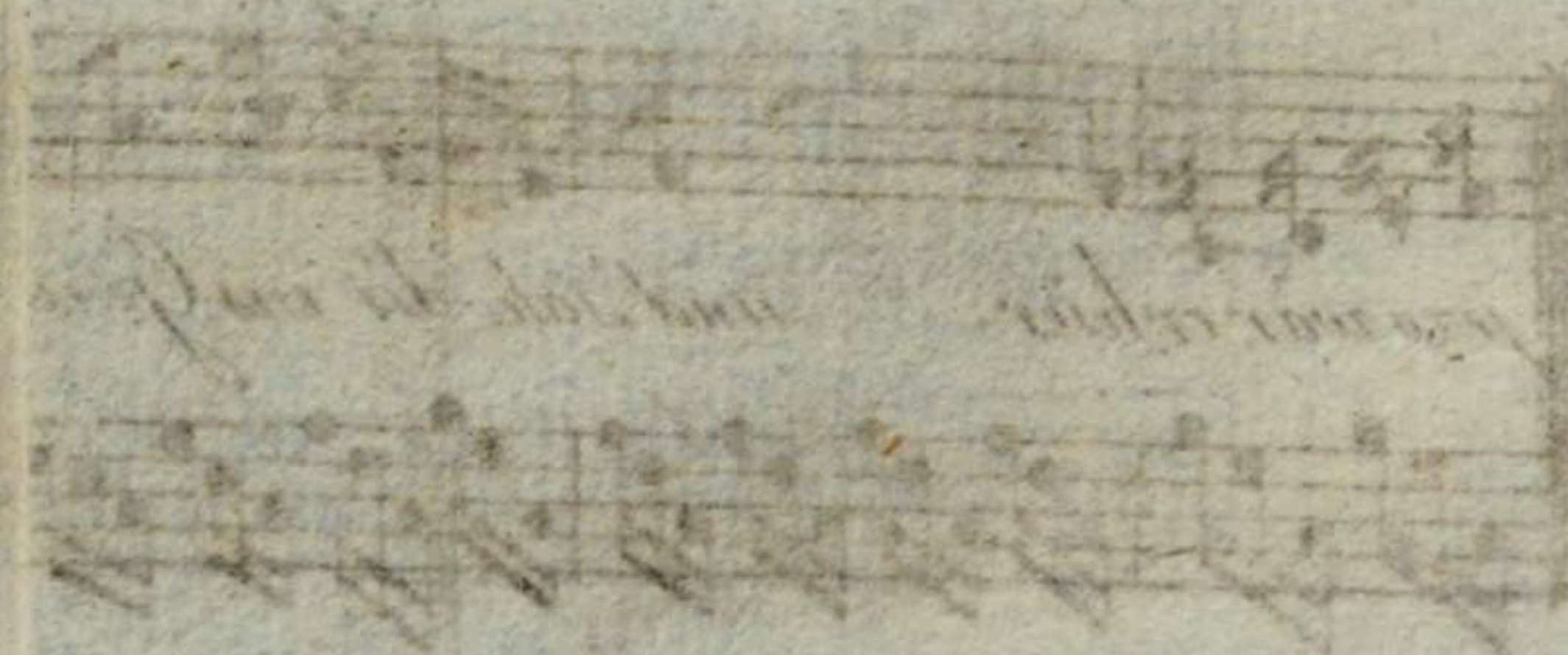
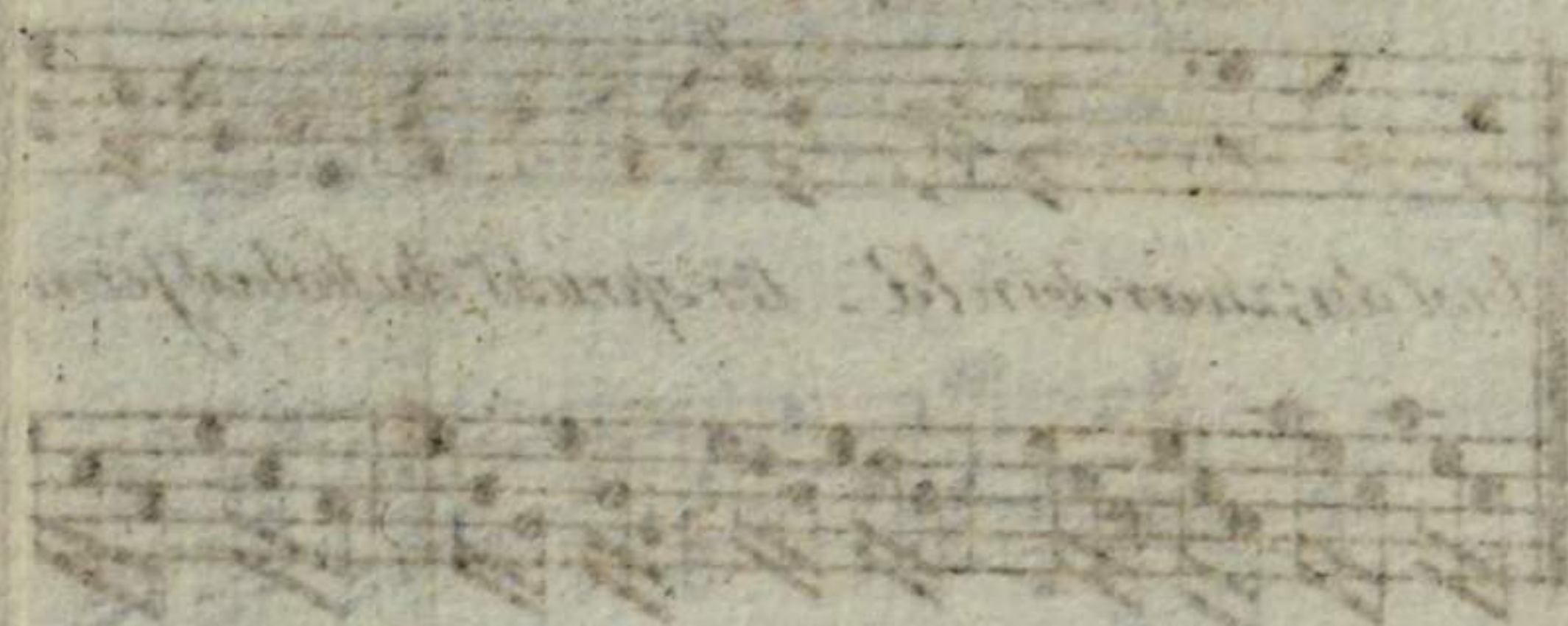
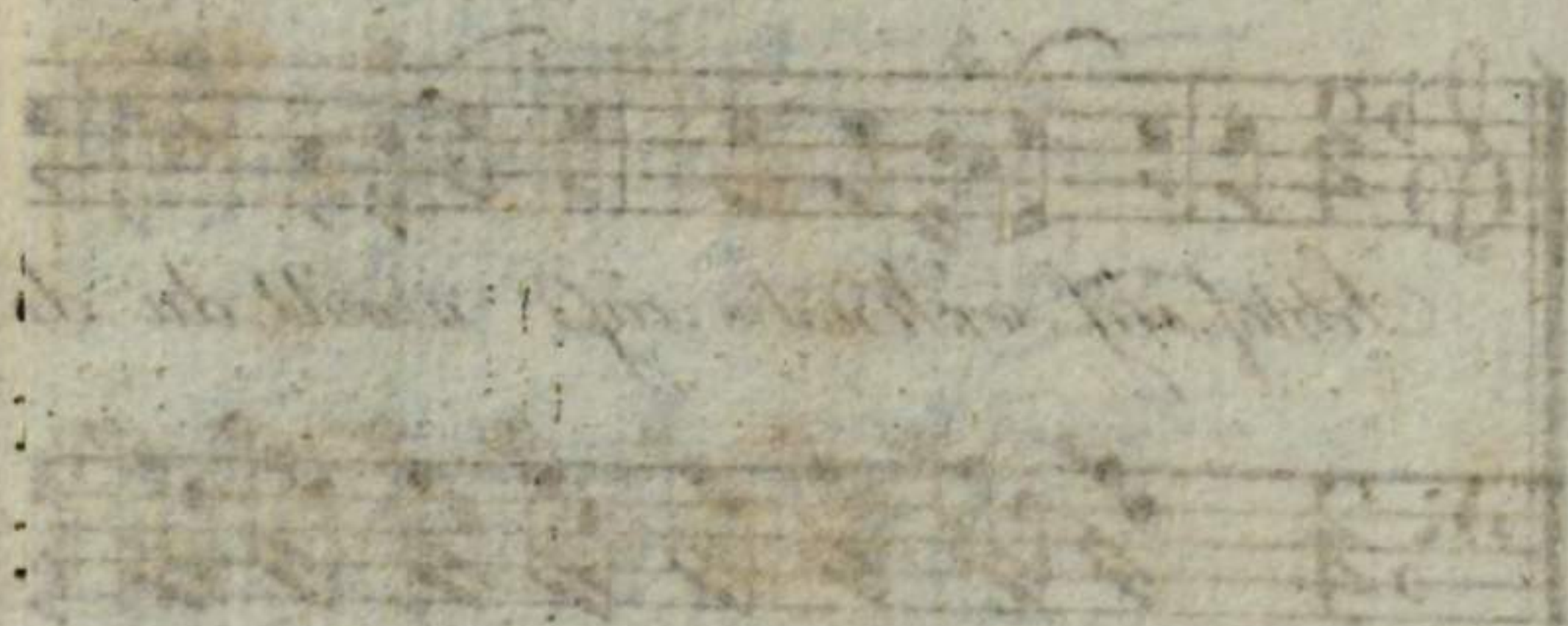


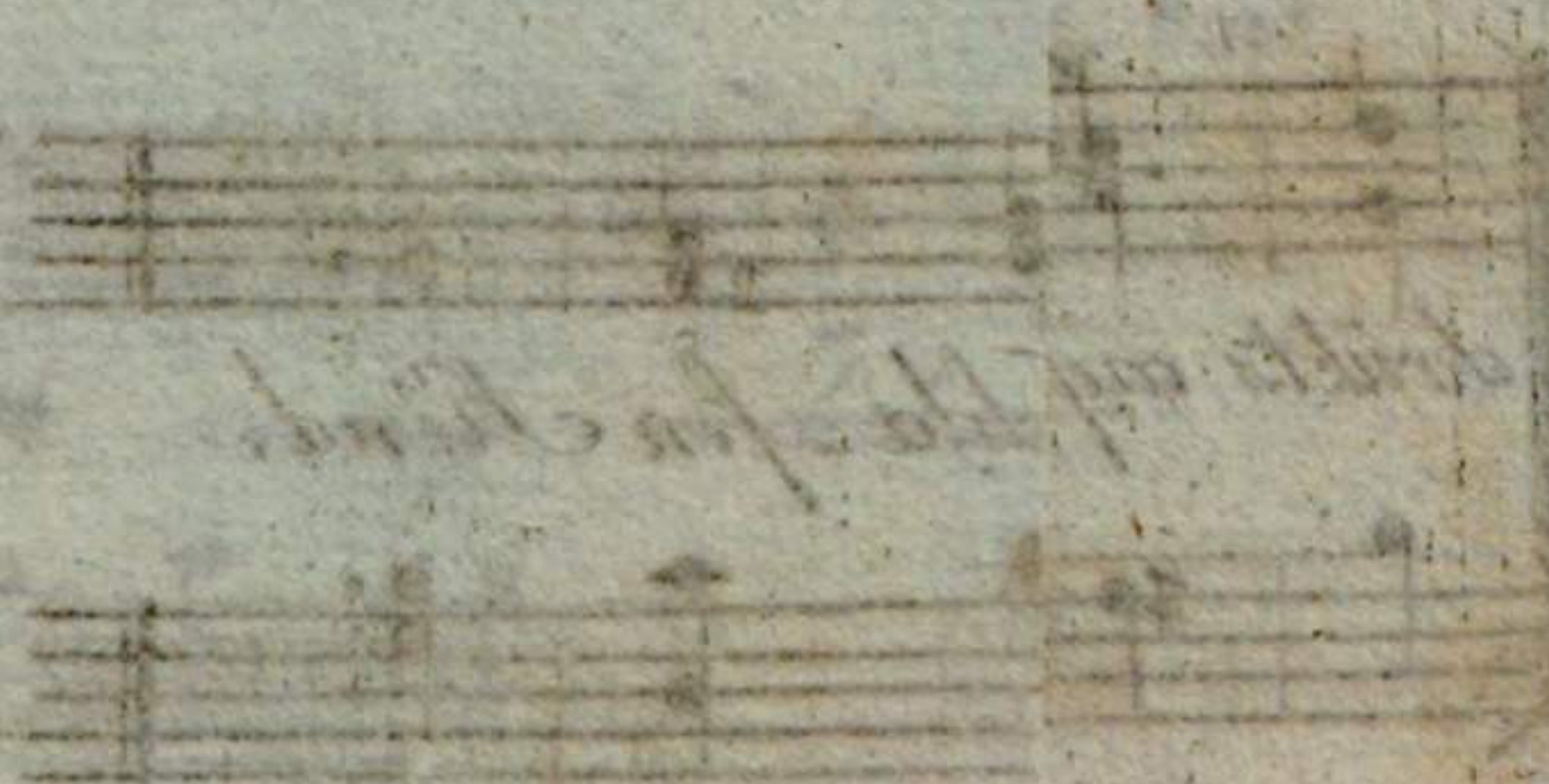
Handwritten text, possibly a title or instruction, in cursive script.



Handwritten text, possibly a title or instruction, in cursive script.







Schlaf süß und hold me

macht ge-sund und schön,

stehn wie groß der Mut-ter

drückt auf mich her, seh' a

X.

Wiegenlied einer unglücklichen Mutter.

Schlaf süß und hold, mein trautes Kind!

So schlafen, macht gesund und schön.

O nimmer mögest du verstehn,

Wie groß der Mutter Leiden sind!

Nicht halb so schwer

Drückts auf mich her,

Seh' ich so süß dich schlafen, Kind!

Verlassen hier, in Schmach und Noth,

Sitz' ich und weine bitterlich,

Und seufze: wann erbarmst du dich,

Du alles Jammers End', o Tod?

Doch, Kind, zurück

Zieht mich dein Blick,

Wann ich die Brust dir, Tändler, bot!

Fließt, Thränen, fließt die Wang' herab!

Noch kennt dieß freundliche Gesicht

Das Elend seiner Mutter nicht,

Das ihr sein falscher Vater gab.

Nie thu' ein Mund

Dem Kind' es kund;

Mir folge nur die Schmach ins Grab!

Schlaf, schlaf, schlaf

Schlaf, schlaf, schlaf

Schlaf, schlaf, schlaf

Schlaf, schlaf, schlaf

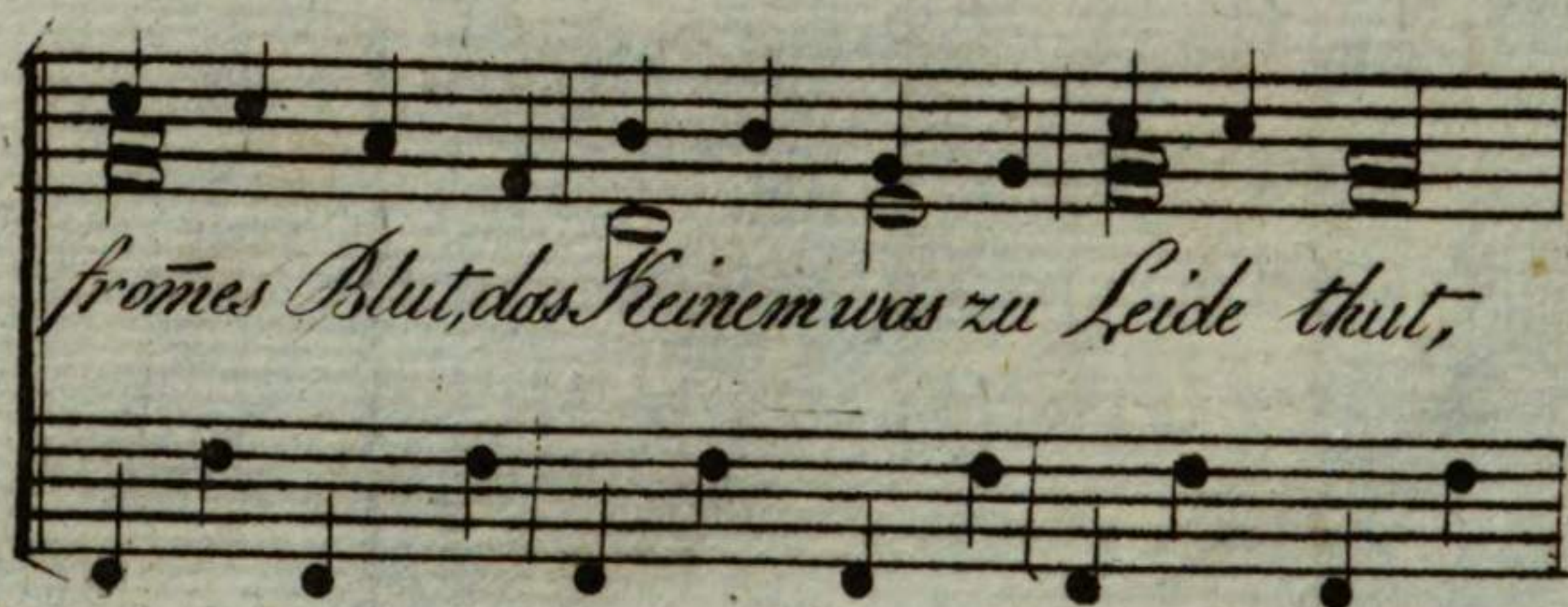
XI.



Schlaf Kindchen schlaf da



draussen ist ein Schaf, das ist dir gar ein



fromes Blut, das Keinem was zu Leide thut,



schlaf, Kindchen schlaf.

XI.

Für Sophie
ihrer Puppe vorzusingen.

Schlaf, Kindchen, schlaf,
Da draussen ist ein Schaaf.
Es ist dir gar ein frommes Blut,
Das keinem was zu Leide thut.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

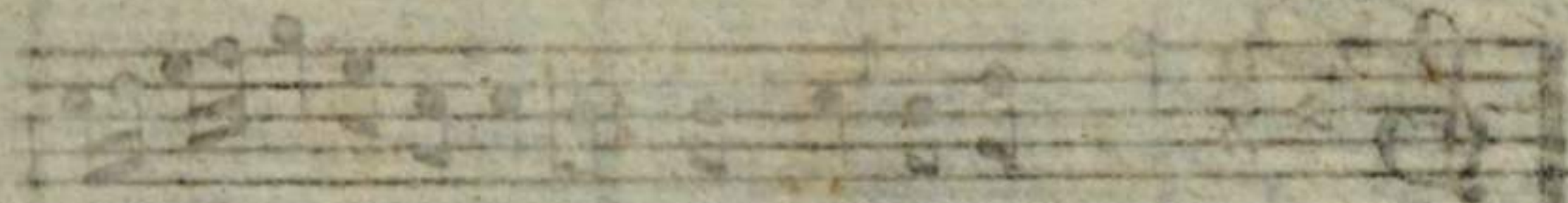
Schlaf, Kindchen, schlaf!
Wie freundlich ist das Schaaf!
Es knurrt, es lärmt, es zanket nicht,
Zeigt immerdar ein froh Gesicht.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
Wie gut ist unser Schaaf!
Nie weinen seine Aeugelein,
Nie hört man es gewaltig schrein.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

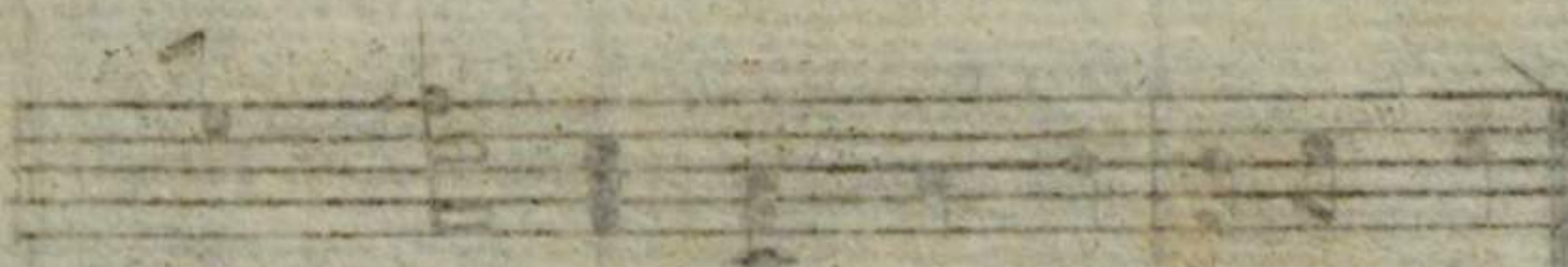
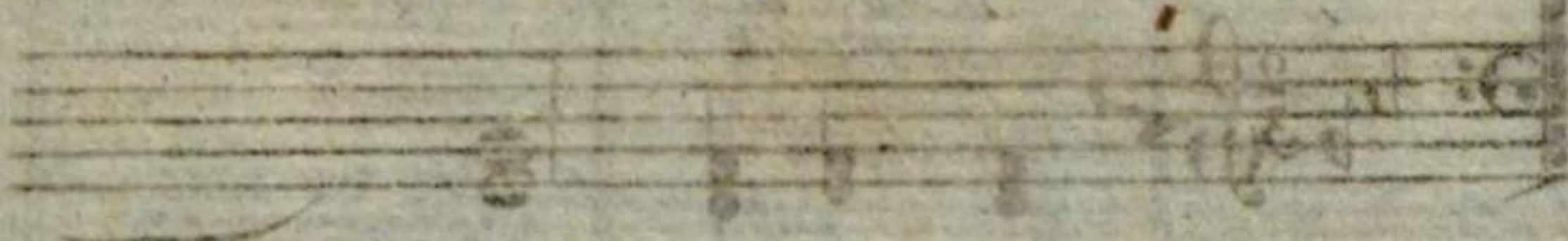
Schlaf, Kindchen, schlaf!
Wer liebt nicht unser Schaaf!
Es speist vergnügt das grüne Gras,
Zu Leide thut ihm keiner was.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
Sei sanft wie unser Schaaf.
Sei immerdar ein frommes Blut,
So sind dir alle Menschen gut.
Schlaf, Kindchen, schlaf!

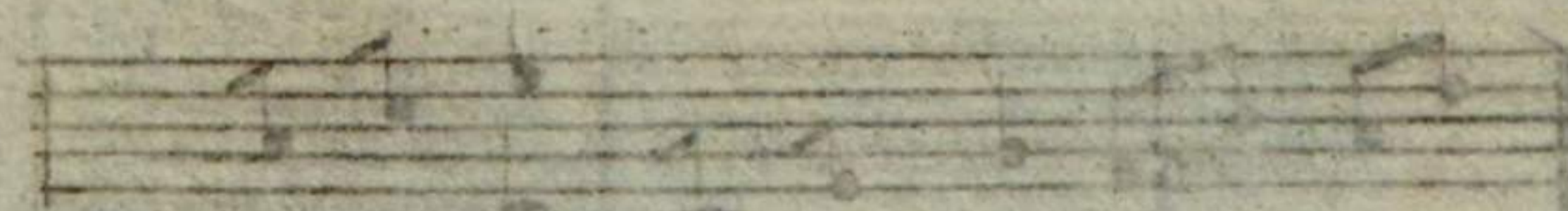
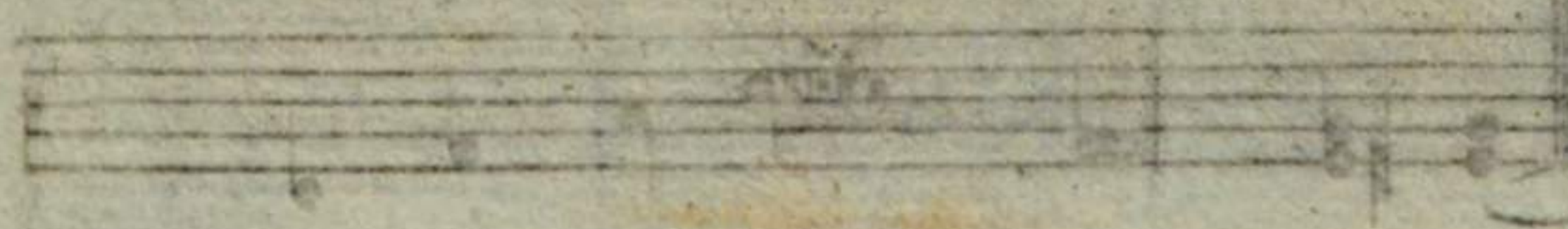
17



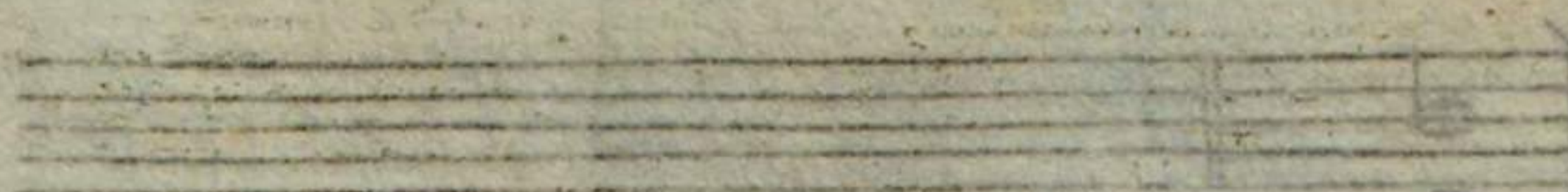
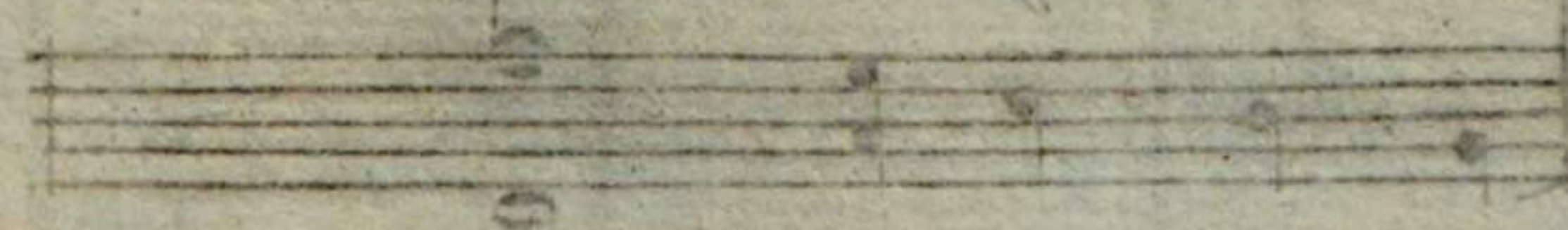
Die Liebe bringet uns zu einmündlicher



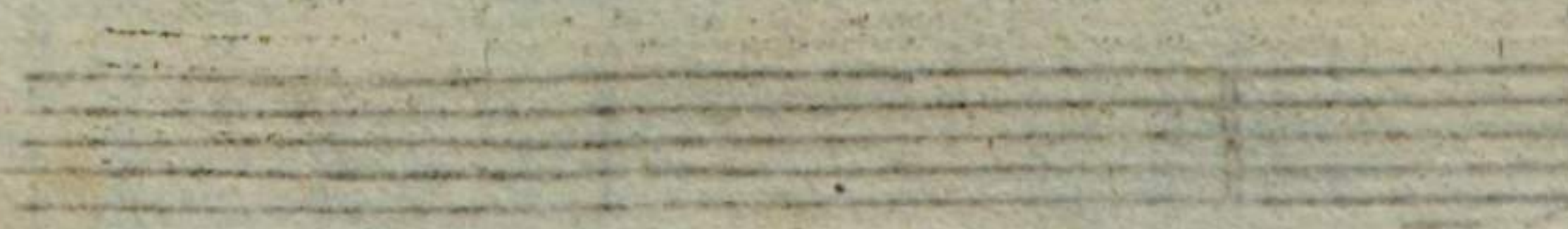
Stimmen noch die Hölle zu uns zu Wahn und



der wird uns die an stelle der



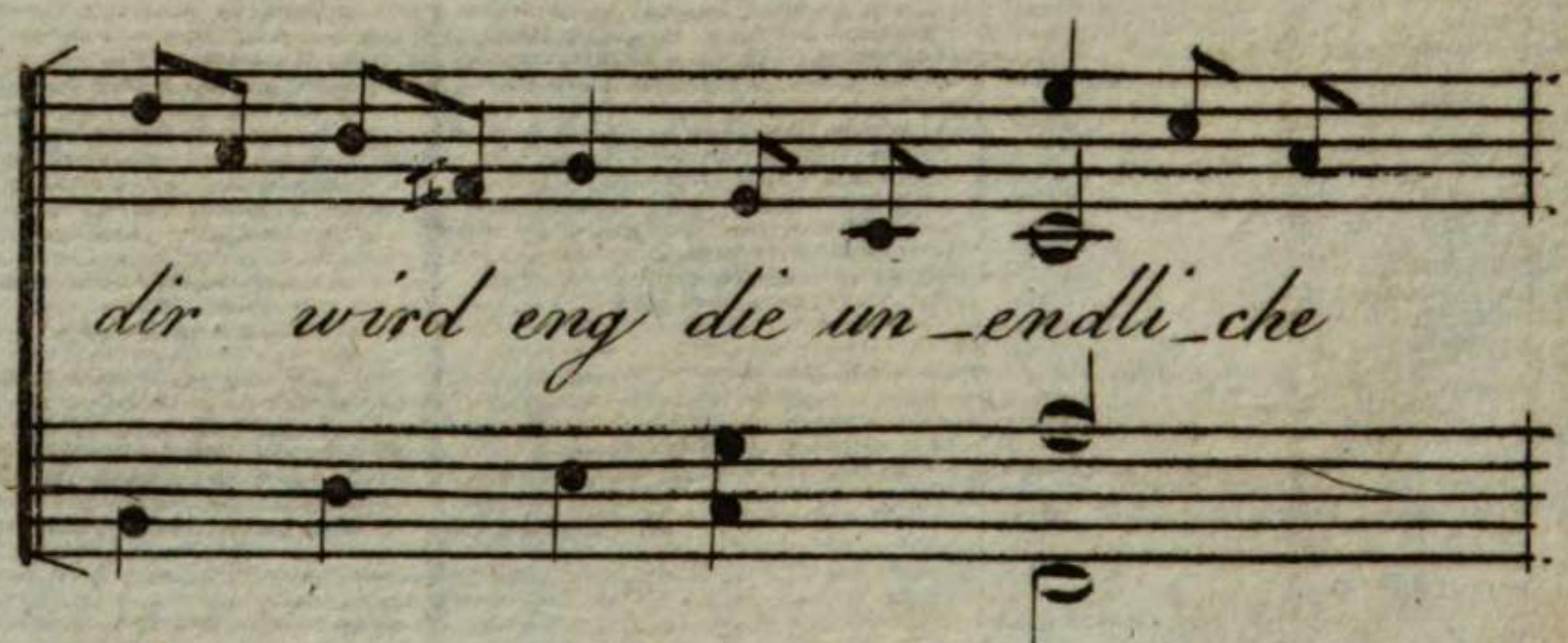
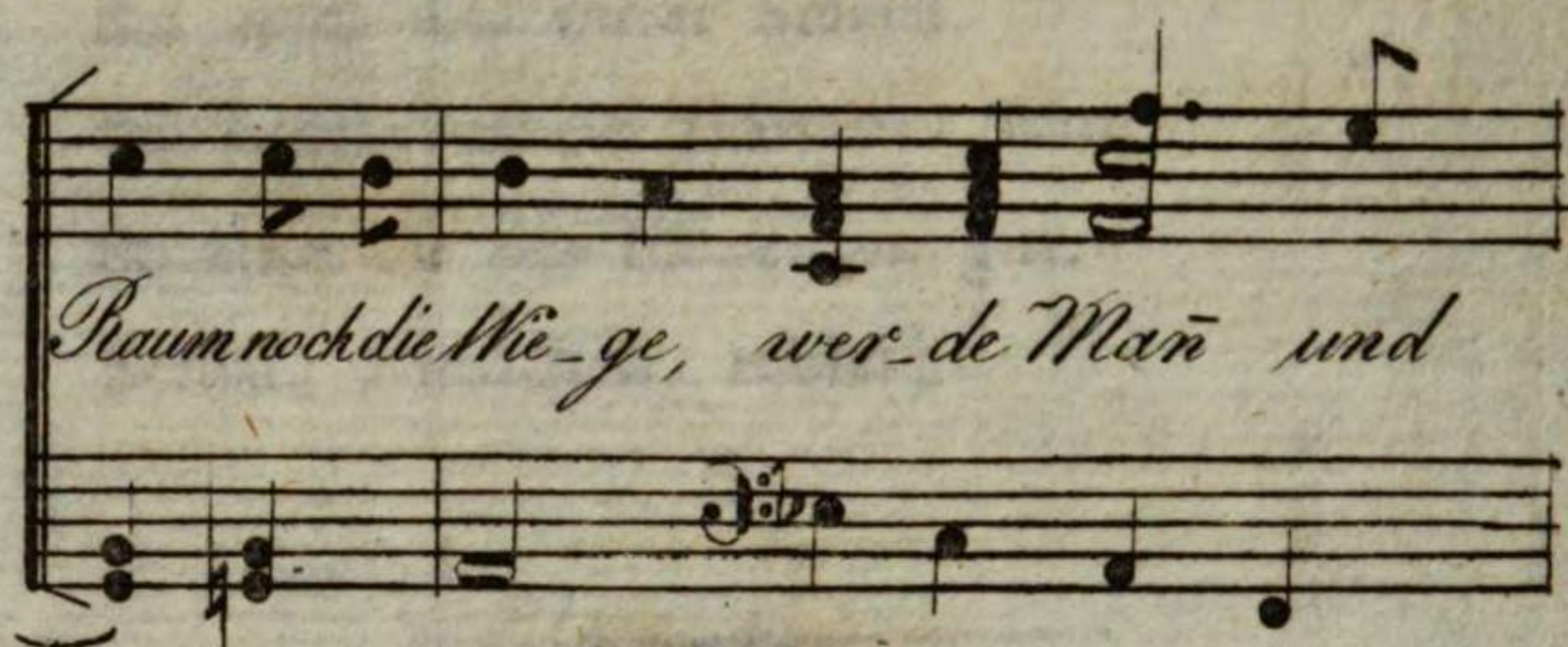
17



17

Edel.

XII.



XII.

Das Kind in der Wiege.

Glücklicher Jüngling, dir ist ein unendlicher
Raum noch die Wiege; Werde Mann, und
dir wird eng die unendliche Welt.

XIII.

Lieblicher Abendstern,
Alles bringst du, bringest Wein,
Bringest Freud' und Freunde,
Bringst der Mutter ein Bübchen,
Und was bringst du mir?

XIII.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It contains a melody of eighth and sixteenth notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, and it contains a simple harmonic accompaniment of whole and half notes.

Lieb-licher Abendstern, alles bringst du,

The second system of musical notation continues the melody and accompaniment from the first system. The upper staff continues the melodic line, and the lower staff continues the harmonic accompaniment.

bringest Wein, bringest Freud u. Freunde,

The third system of musical notation continues the melody and accompaniment. The upper staff continues the melodic line, and the lower staff continues the harmonic accompaniment.

bringst der Mut-ter 'n Büb-chen, und was

The fourth system of musical notation concludes the piece. The upper staff ends with a double bar line, and the lower staff also ends with a double bar line.

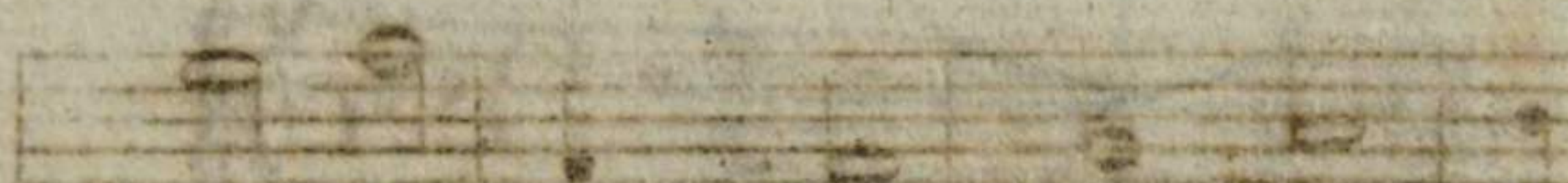
bringst du mir?

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a series of notes, and the bottom staff contains a series of notes. The handwriting is in a cursive style.

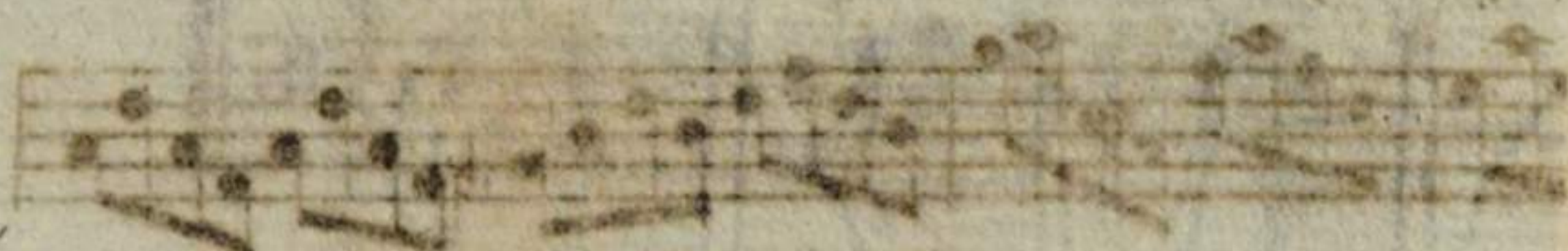
Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a series of notes, and the bottom staff contains a series of notes. The handwriting is in a cursive style.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a series of notes, and the bottom staff contains a series of notes. The handwriting is in a cursive style.

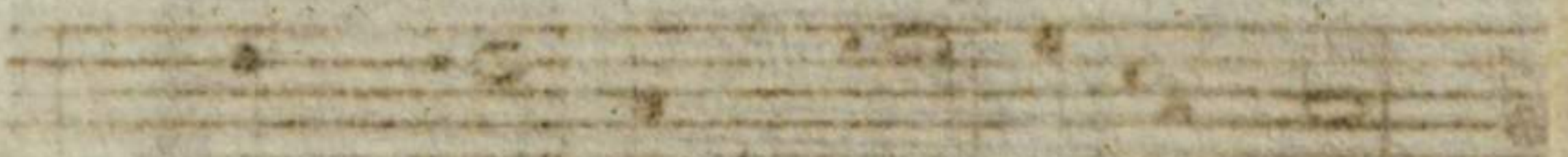
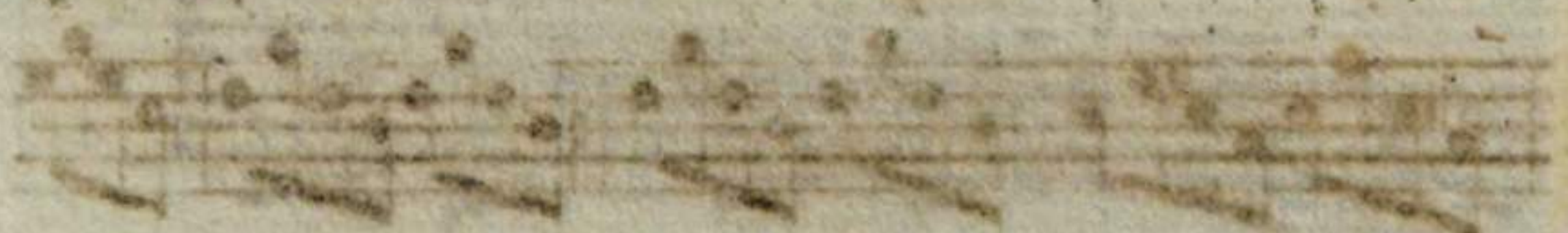
Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a series of notes, and the bottom staff contains a series of notes. The handwriting is in a cursive style.



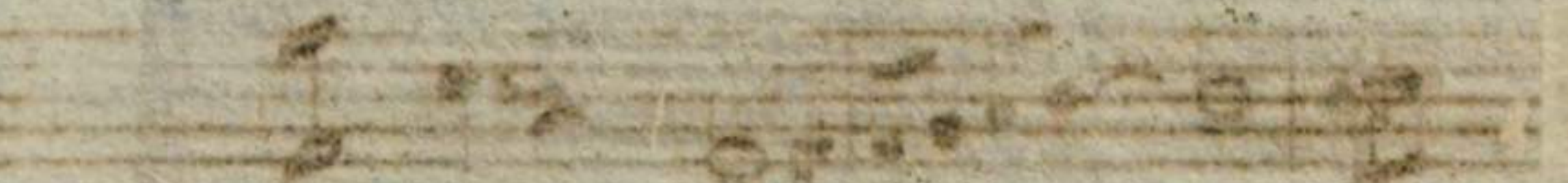
Ich will dich lieben, meine Lust



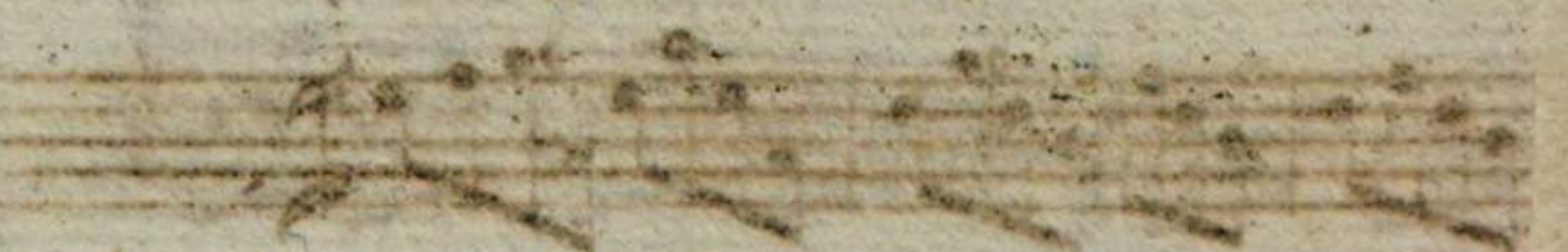
und dich allein, mein Herz ist dir



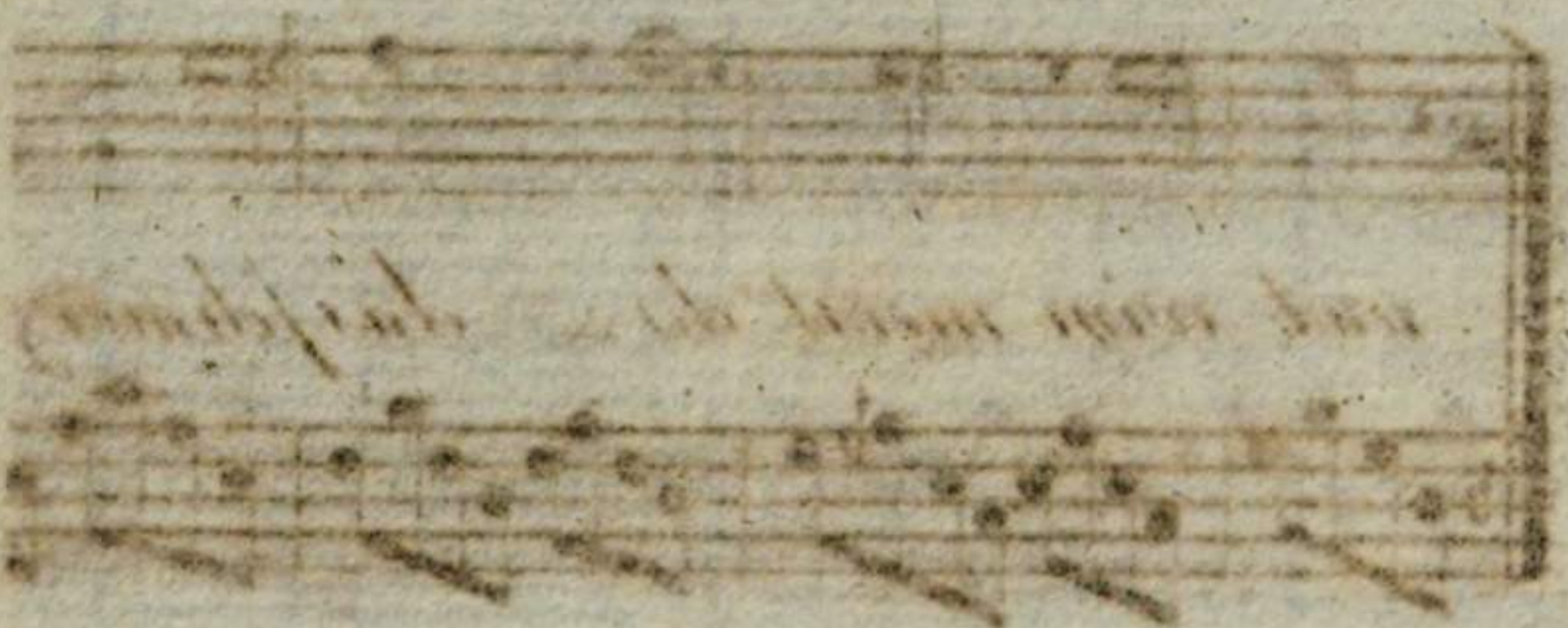
geordnet, und dich allein, mein Herz



ist dir allein, mein Herz ist dir



geordnet, und dich allein, mein Herz



XIV.

Wiegenlied einer unglücklichen Mutter.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn,

Und schläfst du sanft, bin ich so froh,

Und wimmerst du — das schmerzt mich so!

Schlaf sanft, du kleines Mutterherz,

Dein Vater macht mir bittern Schmerz.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Dein Vater, als er zu mir trat,

Und süß, so süß um Liebe bat,

Da kannt ich noch sein Truggesicht,

Noch seine süße Falschheit nicht,

Nun leider! seh ichs ein,

Wie nichts wir ihm nun beide sein.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Ruh sanft, mein Süßer, schlafe noch!

Und wenn du aufwachst lächle doch,

Doch nicht, wie einst dein Vater that,

Der lächelnd mich so trogen hat.

Behüt dich Gott! — Doch machts mir Schmerz,

Dafs du auch trägst sein Gesicht und Herz.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Was kann ich thun? Eins kann ich noch.

Ihn lieben will ich immer doch!

Wo er geh und steh, nah und fern,

Mein Herz soll folgen ihm so gern.

In Wohl und Weh, wie's nur ihm sei,

Mein Herz noch immer ihm wohne bei.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Nein, schöner Kleiner, thu es nie,

Dein Herz zur Falschheit neige nie:

Sei treuer Liebe immer treu,

Verlaß sie nie, zu wählen neu;

Dir gut und hold, verlaß sie nie —

Angstseufzer schrecklich drücken sie.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Kind, seit dein Vater von mir wich,

Lieb ich statt deines Vaters dich!

Mein Kind und ich wir wollen leben,

In Trübsal wird es Trost mir geben.

Mein Kind und ich, voll Seligkeit,

Vergessen Männergrausamkeit.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

Leb wohl dann, falscher Jüngling, wohl!

Der je kein Mädchen täuschen soll!

Ach jede, wünsch' ich, seh' auf mich,

Trau keinem Mann und hüte sich!

Wenn erst sie haben unser Herz,

Forthin machts ihnen keinen Schmerz.

Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön!

Mich dauerts sehr, dich weinen sehn.

XV.

Chanson d'une malheureuse mere.

Imité de l'ecossois par Mr. Berquin.

Dors mon enfant, clos ta paupiere,

Tes cris me dechirent le coeur :

Dors mon enfant, la pauvre mere

A bien assés de sa douleur.

Lorsque par de douces tendresses

Ton pere sçu gagner ma foi,

Il me sembloit dans ses caresses

Naif innocent comme toi.

Je le cru; où sont ses promesses?

Il oublie et son fils et moi!

Dors mon le coeur. Dors mon en -

fant, la pau - vre de dou - ces ten dres -

ses ton père, sœurs naïf in - no -

cent com me son fils et moi! Dors

dal Segno.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The bottom staff contains a bass clef. The notation is in brown ink and appears to be a single melodic line.

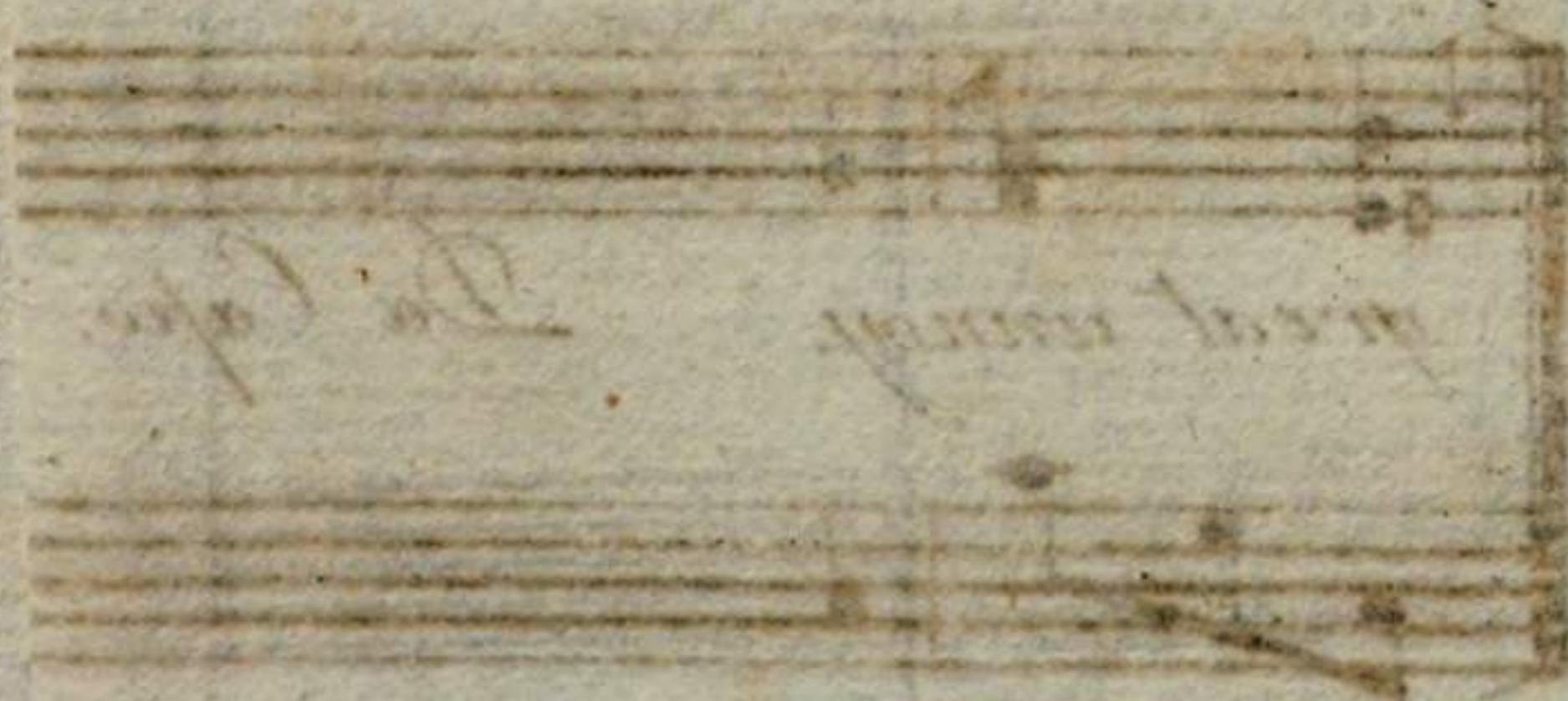
Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The bottom staff contains a bass clef. The notation is in brown ink and appears to be a single melodic line.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The bottom staff contains a bass clef. The notation is in brown ink and appears to be a single melodic line.

Handwritten musical notation on two staves. The top staff contains a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The bottom staff contains a bass clef. The notation is in brown ink and appears to be a single melodic line.

Allegretto

Adagio



XVI.

Lady Anne Bothwell's Lament.

A Scottish Song.

Balow, my babe, ly stil and sleipe!

It grieves me fair to see thee weepe:

If thoust be silent, I'd be glad,

Thy maining mak's my heart ful sad.

Balow, my boy, thy mithers joy,

Thy father breides me great annoy.

Balow etc.

Whan he began to court my luve,

And with his sugred wordes to muve,

His fanings fals, and flattering cheire

To me that time did not appeire:

But now I see, most cruell hee

Cares neither for my babe nor mee.

Balow etc.

Ly stil, my darling, sleipe a while,
 And whan thou wakest, sweetly smile,
 But smile not, as thy father did,
 To cozen maids: nay God forbid!
 Bot yett I feire, thou wilt gae neire
 Thy fatheris hart, and face to beire.
 Balow etc.

I cannae chuse, but ever will
 Be luvving to thy father stil:
 Whar-eir he gae, whaer-eir he ryde,
 My luvve with him maun stil abyde:
 In weil or wae, whair-eir he gae,
 Mine hart can neire depart him frae.
 Balow etc.

Bot doe not, doe not, prettie mine,
 To fainings fals thine hart incline;
 Be loyal to thy luvver trew,
 And never change hir for a new;
 If gude or faire, of hir have care,
 For womens banning's wonderous fair.
 Balow etc.

Bairne, sin thy cruel father is gane,
 Thy winsome smiles maun eise my paine;
 My babe and I'll together live,
 He'll comfort me whan cares doe grieve:
 My babe and I right soft will ly,
 And quite forgeit man's cruelty.

Balow etc.

Fareweil, fareweil, thou falsest yonth,
 That ever kist a womans mouth!
 I wish all maidens be warnd by mee
 Nevir to trust mans curtesy;
 For if we doe bot chance to bow,
 They 'le use us than they care not how.

Balow etc.

XVII.

Annchen von Tharau.

Aus dem Preussischen Plattdeutsch.

Annchen von Tharau ist, die mir gefällt;
 Sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.

Annchen von Tharau hat wieder ihr Herz
 Auf mich gerichtet in Lieb' und in Schmerz.

Annchen von Tharau, mein Reichthum, mein
 Gut,

Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
 Wir sind gesinnt bei einander zu stahn.

Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein,
 Soll unsrer Liebe Verknotigung sein.

XVII.



Ann-chen von Tha-rau ist,



die mir ge-fällt; Sie ist mein



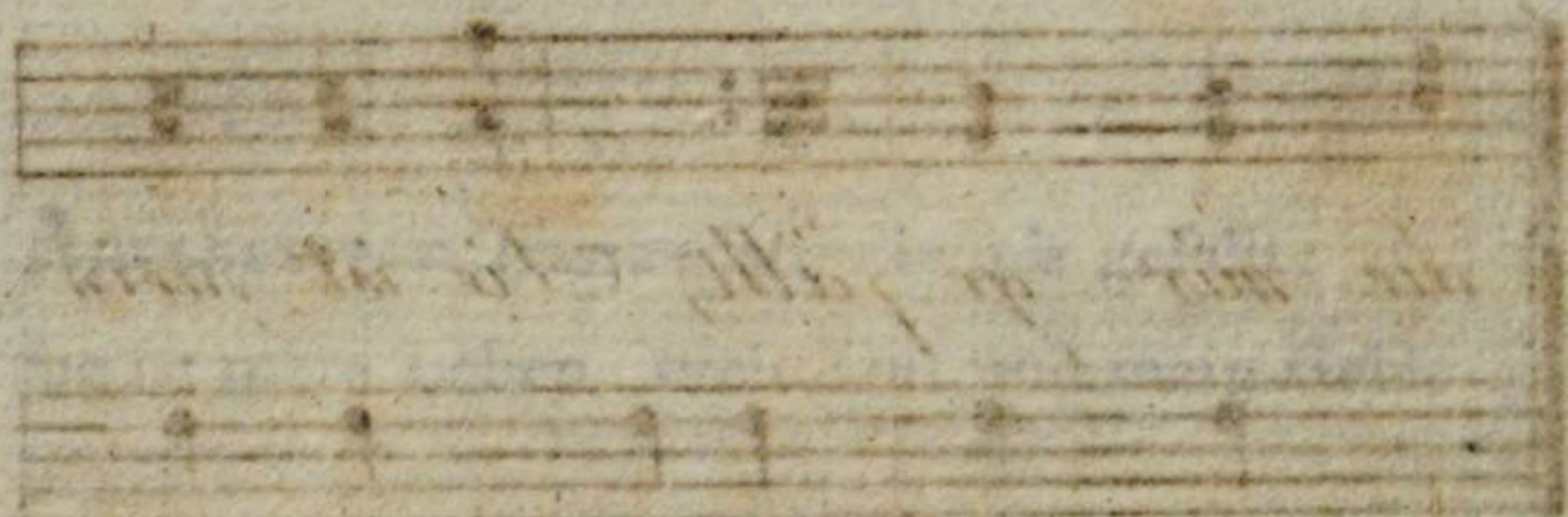
Le-ben, mein Gut und mein



Geld.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are written in a cursive style, typical of 18th-century manuscript notation. The staff is part of a system with a key signature and time signature at the beginning.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are written in a cursive style, typical of 18th-century manuscript notation. The staff is part of a system with a key signature and time signature at the beginning.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are written in a cursive style, typical of 18th-century manuscript notation. The staff is part of a system with a key signature and time signature at the beginning.



Handwritten musical notation on a five-line staff. The notes are written in a cursive style, typical of 18th-century manuscript notation. The staff is part of a system with a key signature and time signature at the beginning.

Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
Je mehr ihn Hagel und Regen anficht;

So wird die Lieb' in uns mächtig und groß
Durch Kreuz, durch Leiden, durch allerlei Noth.

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
Lebstest, da wo man die Sonne kaum kennt;

Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
Durch Eis, durch Eisen, durch feindliches Heer.

Annchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn,
Mein Leben das schliefs' ich um deines herum.

Was ich gebiete, wird von dir gethon,
Was ich verbiete, das läfst du mir stahn.

Was hat die Liebe doch für ein Bestand,
Wo nicht Ein Herz ist, Ein Mund, Eine Hand?

Wo man sich peiniget, zanket und schlägt,
Und gleich den Hunden und Katzen beträgt?

Annchen von Tharau, das woll'n wir nicht thun;
 Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein
 Huhn!

Was ich begehre, ist lieb dir und gut;
 Ich laß den Rock dir, du läfst mir den Hut! .

Diefs ist uns Annchen die süsseste Ruh,
 Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.

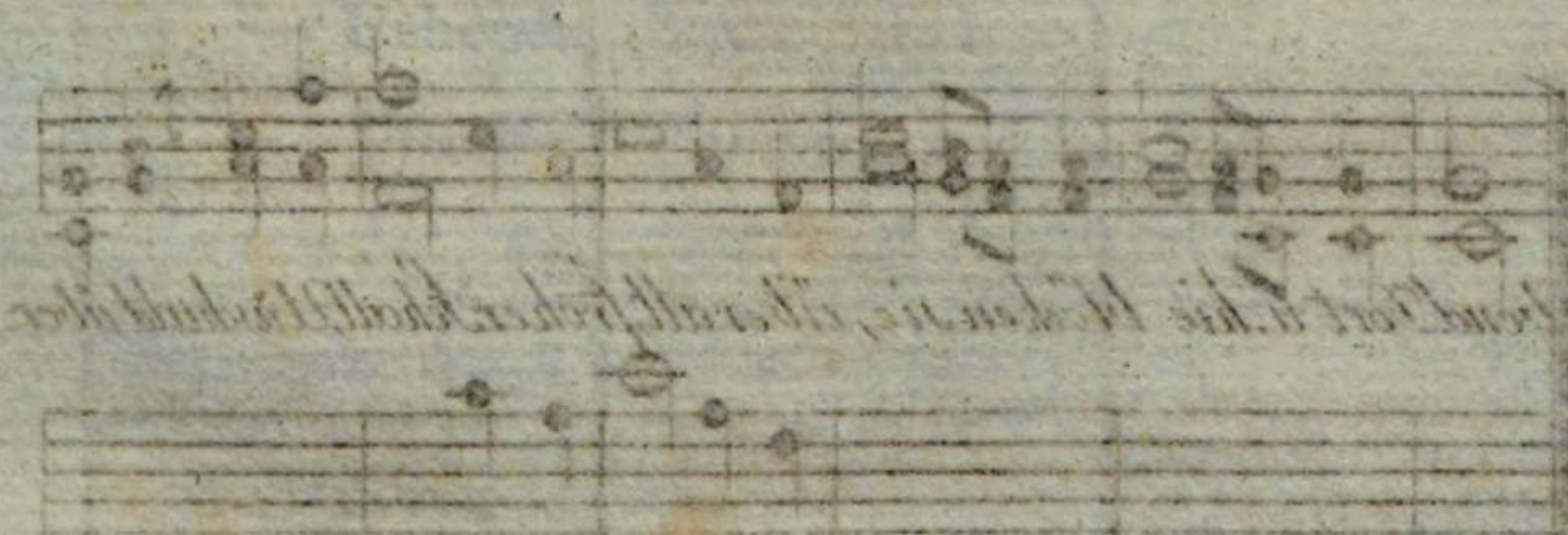
Diefs macht das Leben zum himmlischen Reich,
 Durch Zanken wird es der Hölle wohl gleich.



Mein Schicksal mag mich nicht an den



Stand, unter Blumen weid ich mich so sehr



Sind fort die Blumen, die mich so sehr



Mein Schicksal mag mich nicht an den

Annchen von Tharau, das woll'n wir nicht thun;
 Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein
 Huhn!

Was ich begehre, ist lieb dir und gut;
 Ich laß den Rock dir, du läfst mir den Hut!

Diefs ist uns Annchen die süsseste Ruh,
 Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.

Diefs macht das Leben zum himmlischen Reich,
 Durch Zanken wird es der Hölle wohl gleich.



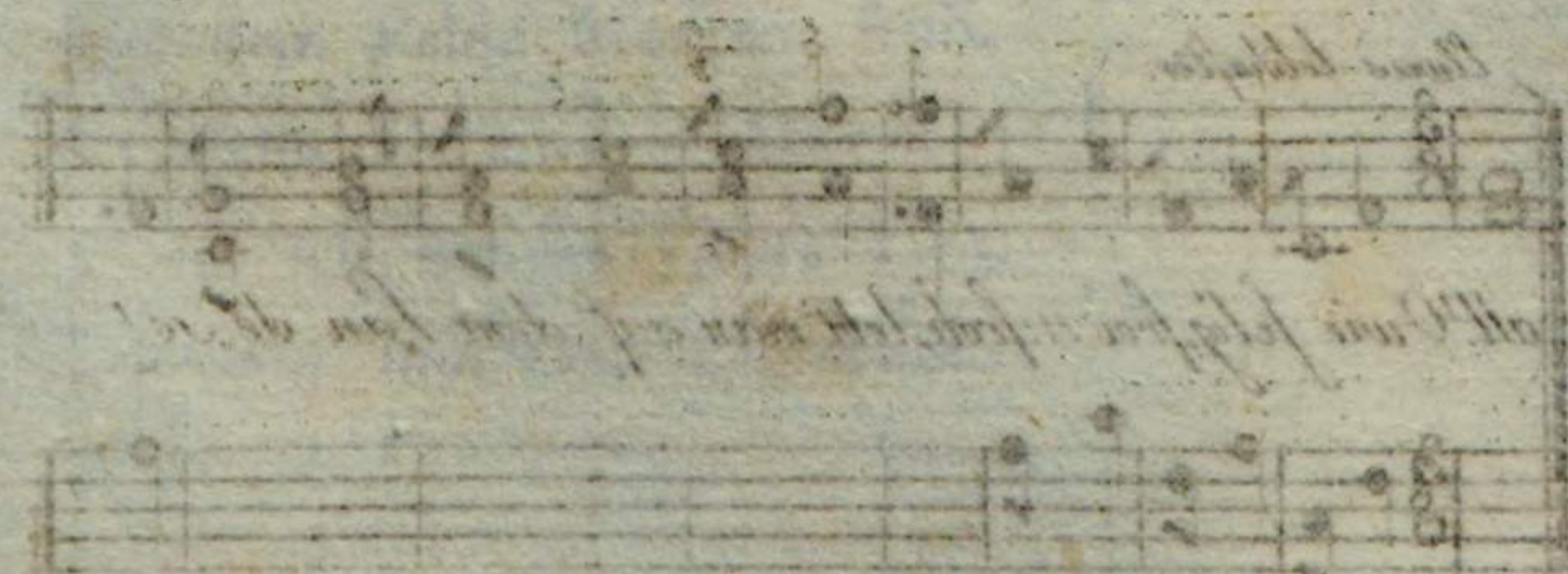
Wahrheit ist die Basis aller Wissenschaften



Wahrheit ist die Basis aller Wissenschaften



Wahrheit ist die Basis aller Wissenschaften



Wahrheit ist die Basis aller Wissenschaften

Annchen von Tharau, das woll'n wir nicht thun;
 Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein
 Huhn!

Was ich begehre, ist lieb dir und gut;
 Ich laß den Rock dir, du läßt mir den Hut!

Diefs ist uns Annchen die süsseste Ruh,
 Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.

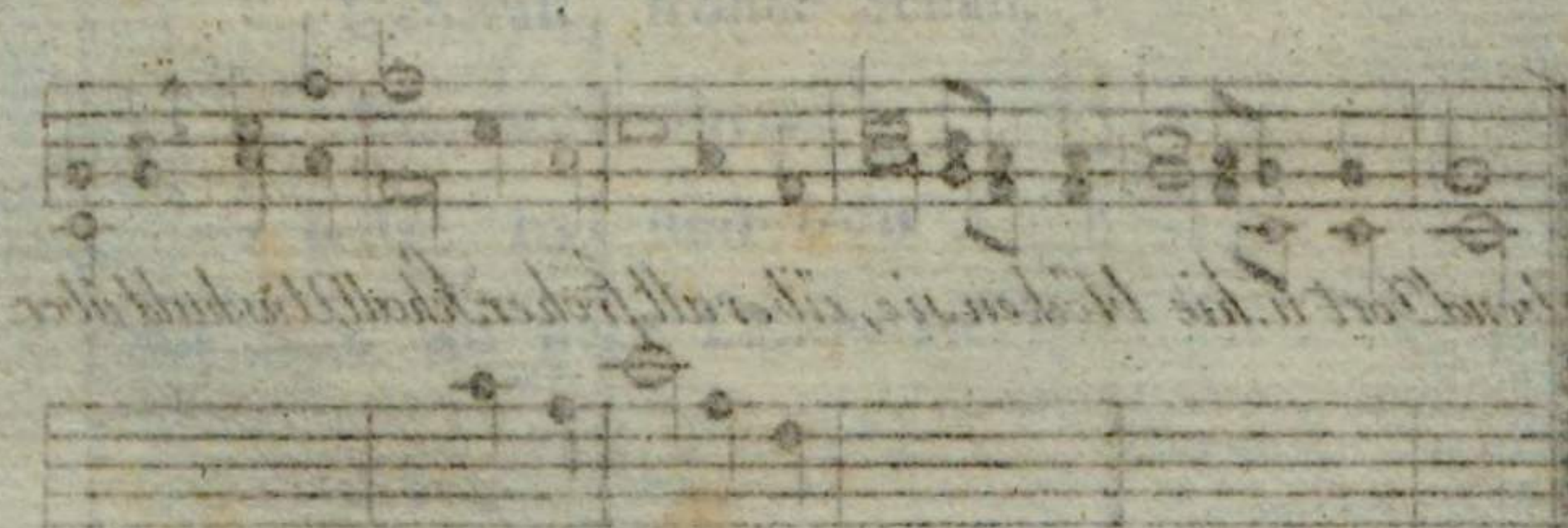
Diefs macht das Leben zum himmlischen Reich,
 Durch Zanken wird es der Hölle wohl gleich.



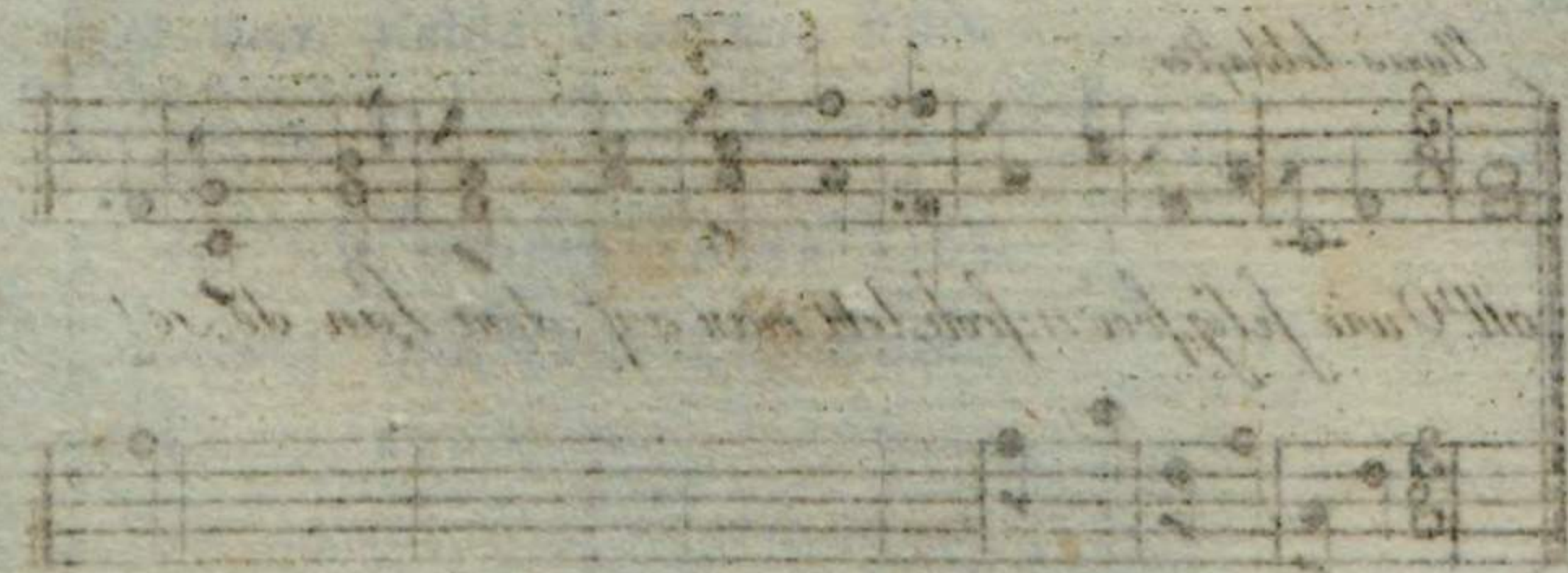
Mein Schicksal mag mich nicht an der



Stund, unter Schirm und Schutz der



Hand hat die Welt nicht zu schuld



all was schicksal mag mich nicht an der

Annchen von Tharau, das woll'n wir nicht thun;
 Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein
 Huhn!

Was ich begehre, ist lieb dir und gut;
 Ich laß den Rock dir, du läfst mir den Hut!

Diefs ist uns Annchen die süsseste Ruh,
 Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.

Diefs macht das Leben zum himmlischen Reich,
 Durch Zanken wird es der Hölle wohl gleich.



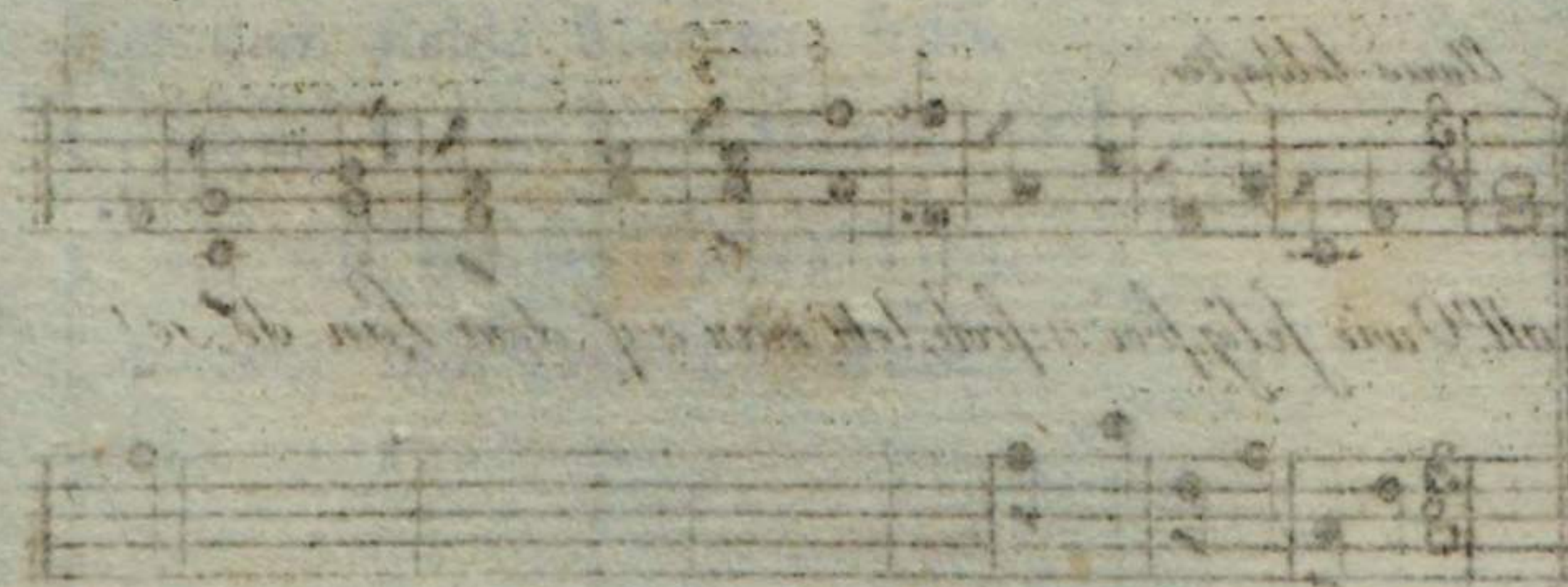
Meine Schicksalung ist dir an der



Wohnd, unter Blumen weid ich mich sehr begnügen



Und Gott die Welt nicht schenkt, ich will nicht schenken



Ich will nicht schenken, ich will nicht schenken

XVIII



Meine Schäfchen, morgens früh, früh bis an den



Abend, unter Blumen weid ich sie, Sorg u. Leid begra-



bend. Dort u. hie blöcken sie, überall, froher Schall, Unschuld über-

Etwas lebhafter.



all. 'O wie selig, frei u. froh, lebt man auf dem Lande so!

XVIII.

L a n d l i e d.

Schäferin.

Meine Schäfchen, Morgens früh,

Früh bis an den Abend,

Unter Blumen weid ich sie,

Sorg und Leid begrabend.

Dort und hie

Blöken sie

Ueberall, froher Schall,

Unschuld überall!

O wie selig, frei und froh

Lebt man auf dem Lande so!

Schäfer.

Auf dem Felde Morgens früh,

Früh bis an den Abend,

Weid' ich meines Vaters Vieh,

Sorg' und Leid begrabend:

Dort und hie
 Blöken sie,
 Ueberall, froher Schall,
 Ruhe überall!

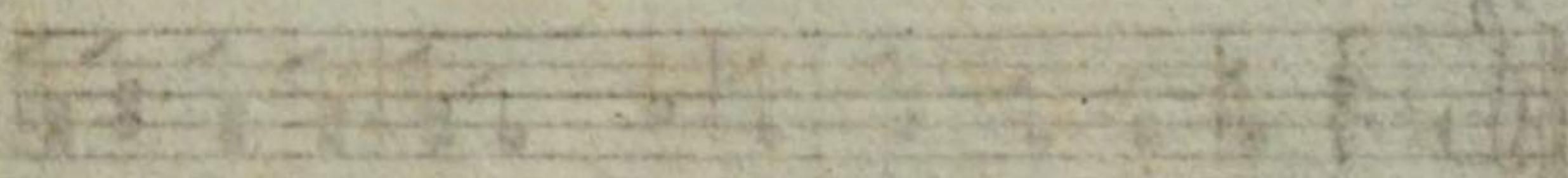
O wie ruhig, frei und froh
 Lebt man auf dem Lande so!

Beide.

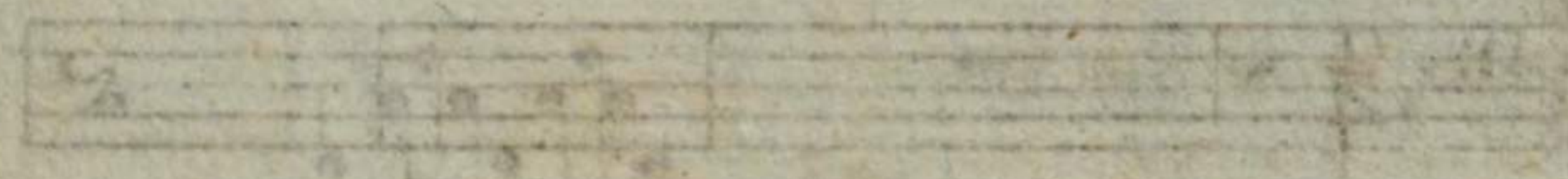
Morgens, eh der Tag anbricht,
 Wenn der Thau noch flimmert,
 Fehl' ich ja mein Liebchen nicht,
 Das wie Morgen schimmert.

Küssest mich,
 Küsse dich
 Ueberall stilles Thal,
 Liebe überall,

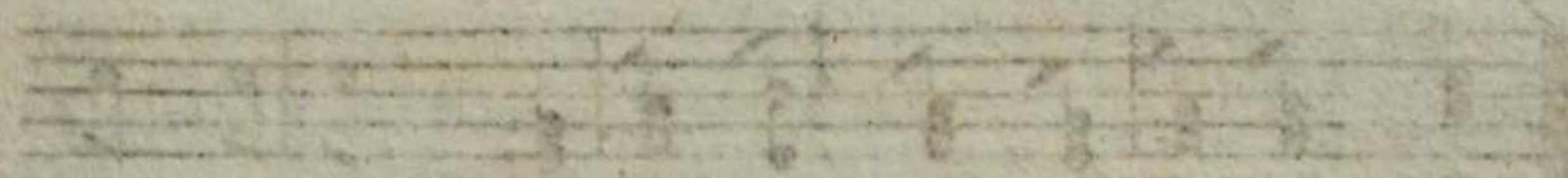
O wie selig, frei und froh
 Lebt man auf dem Lande so.



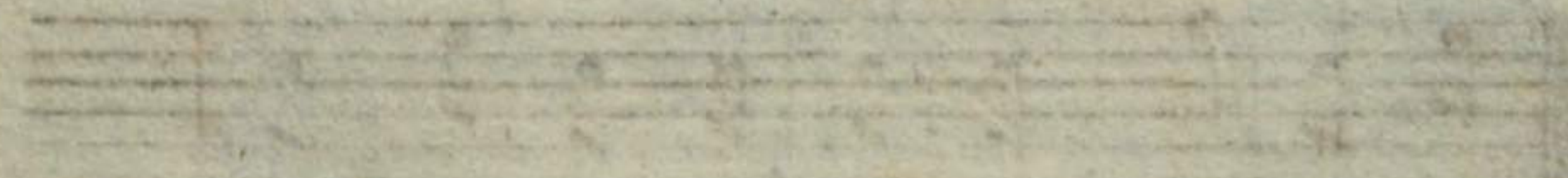
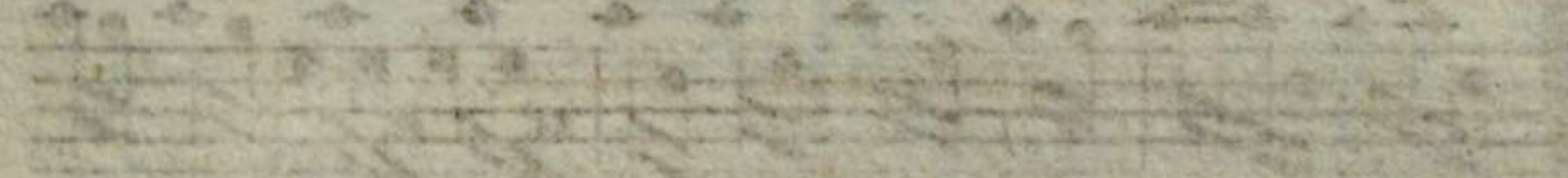
Ich will nicht mehr von dir hören



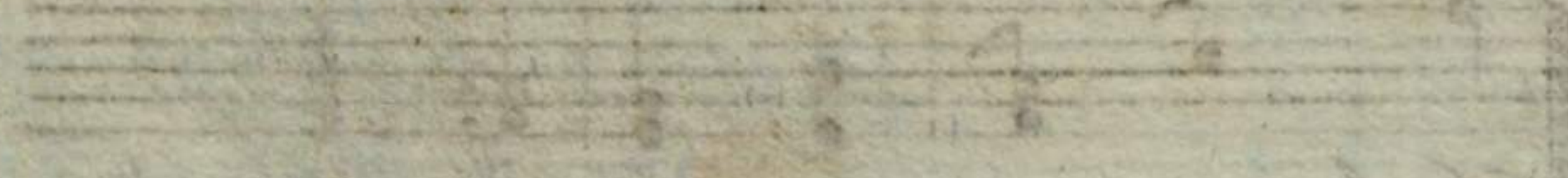
||



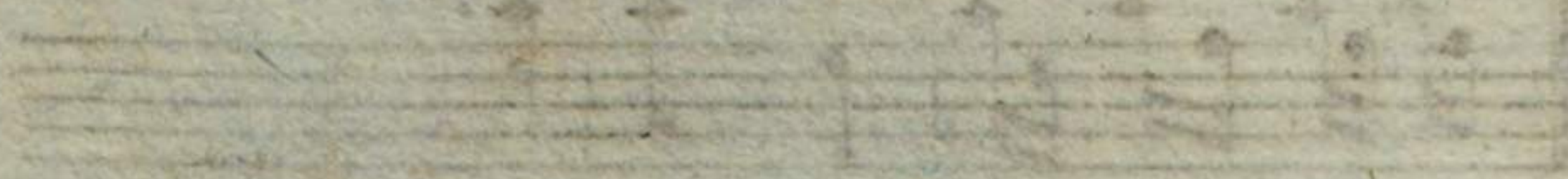
Ich will nicht mehr von dir hören



Ich will nicht mehr von dir hören



Ich will nicht mehr von dir hören

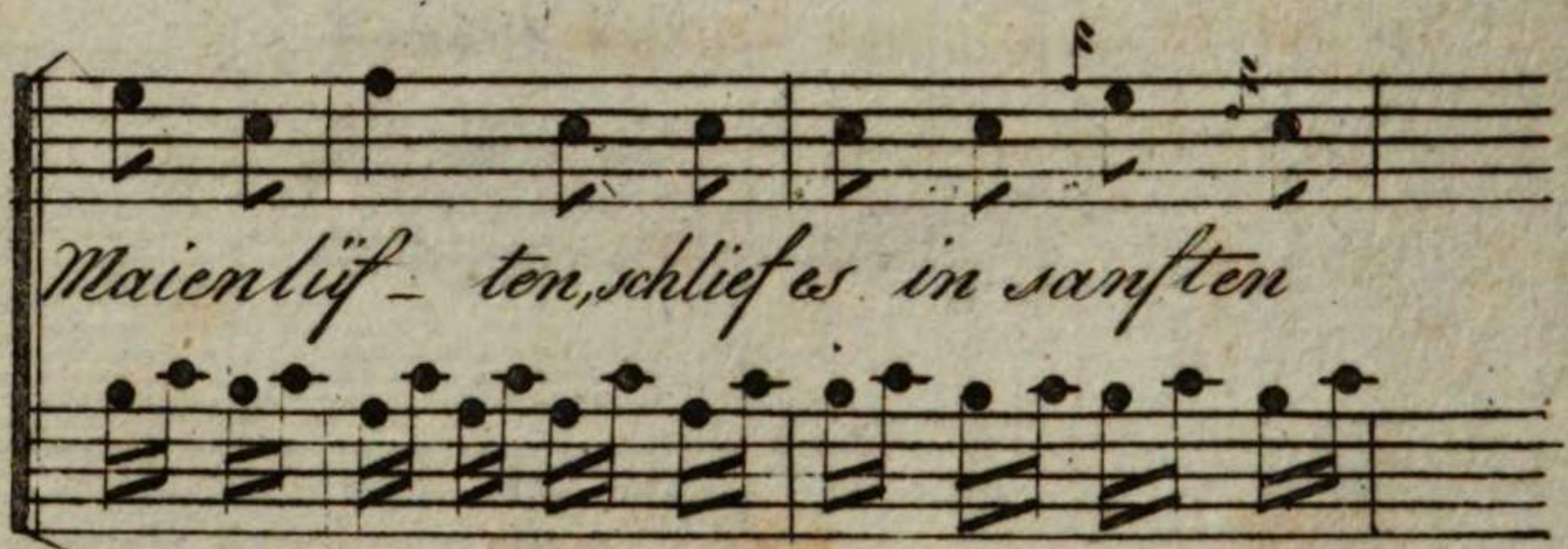




Noch nicht entblüht zur Rose, lag der Natur im



Schoo-se ein Pös-chen zart u. fein; gewiegt von



Maienlüf-ten, schliefes in sanften



Düf-ten der Mutter ein.

XIX.

D a s R ö s c h e n .

Noch nicht entblüht zur Rose,
 Lag der Natur im Schoosse
 Ein Röschen zart und fein;
 Gewiegt von Maienlüften,
 Schief es in sanften Düften
 Der Mutter ein,

Die Schmetterlinge schwebten,
 Die Staudenblätter bebten,
 Es zitterte das Licht,
 Es murmelte die Quelle,
 Es rieselte die Welle —
 Sie wecktens nicht.

Da rauschet' es im Haine
 Bei hellem Mondenscheine
 Durch dunkler Wipfel Dicht;
 Die Nachtigallen sangen,
 Und Harfentöne klangen —
 Sie weckens nicht.

Da nahten, wie zum Tanze,
 Die Grazien im Glanze
 Des vollen Mondes sich;
 Und jede sprach im Kreise
 Zur Rosenknospe leise:
 Ich segne dich.

„Im sanften Mutterschooße
 „Entblüh', und werde Rose!“
 Klang aller Harmonie —
 Und Anmuth jeder Tugend,
 Und Blütenreiz der Jugend
 Umhüllte sie.

„Entblüh', und werde Rose!“

So hallt' im Mutterschoose
Die Himmelsstimme nach.

Das Röschen bebt im Schalle —

Da bückten sie sich alle,

Und küfstens wach.

Vom Kufs erglühend wachte

Das Röschen auf, und lachte,

Erröthend, sanft und mild,

Die schönste Blum' im Haine —

So ganz wie sie, war keine

Der Unschuld Bild.

XX.

H o f f n u n g.

Es reden und träumen die Menschen viel

Von bessern künftigen Tagen,

Nach einem glücklichen goldnen Ziel

Sieht man sie rennen und jagen,

Die Welt wird alt und wird wieder jung,

Doch der Mensch hofst immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,

Sie umflattert den frölichen Knaben,

Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,

Sie wird mit dem Greis nicht begraben,

Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,

Noch am Grabe pflanzt er — die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,

Erzeugt im Gehirne der Thoren.

Im Herzen kündet es laut sich an,

Zu was besserm sind wir gebohren,

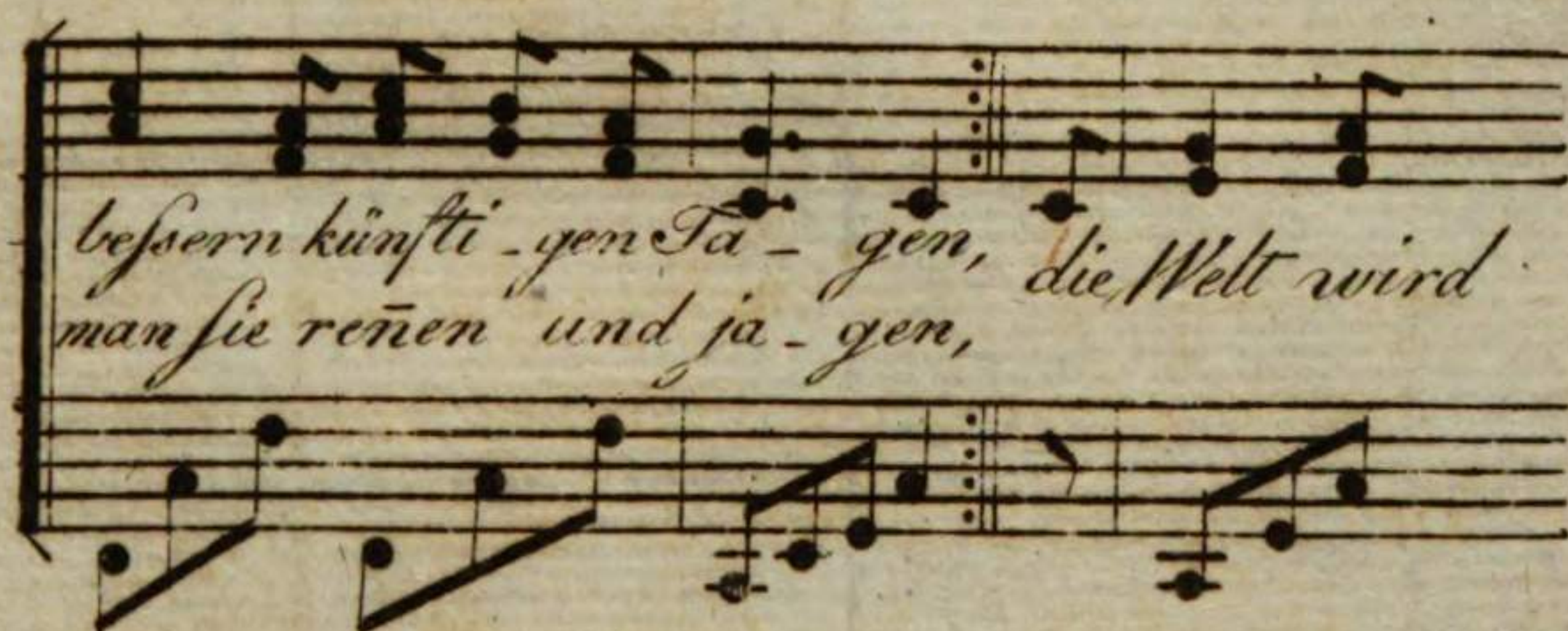
Und was die innere Stimme spricht,

Das täuscht die hoffende Seele nicht.

XX.



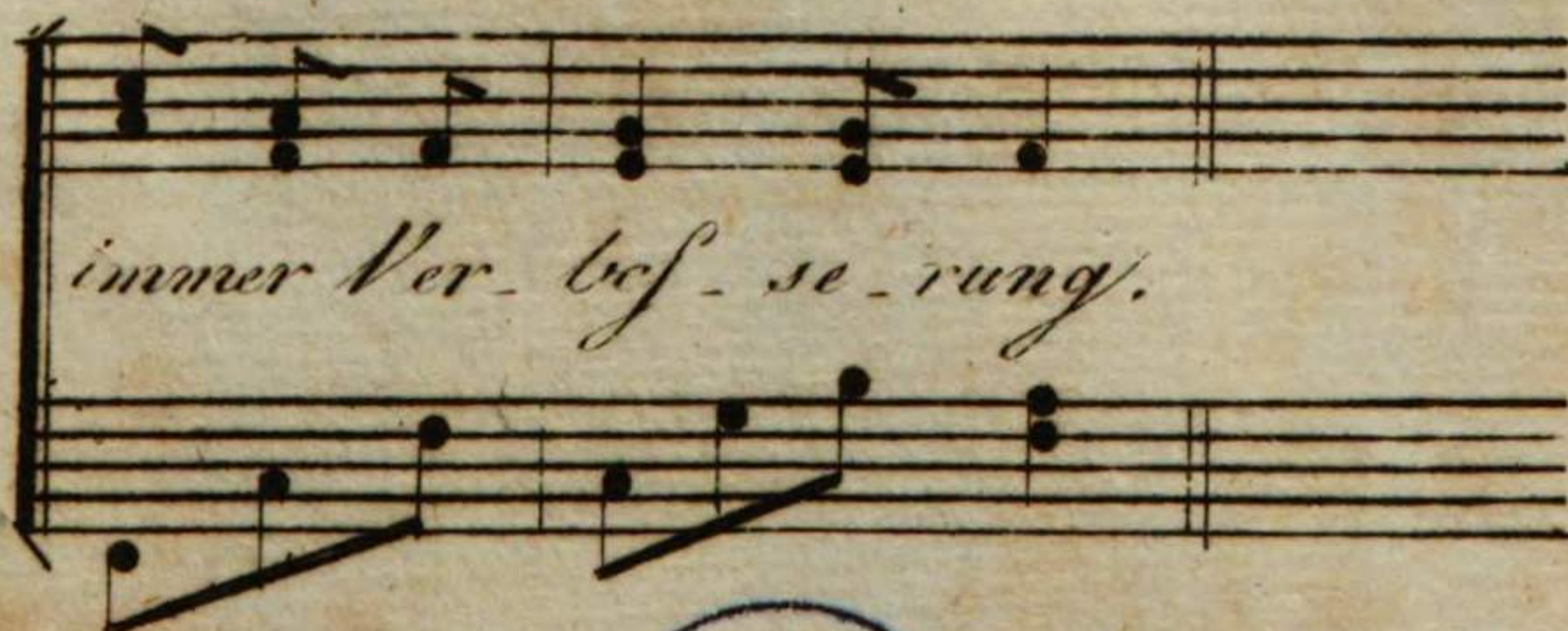
*Es reden u. träumen die Menschen viel von
Nach ei - nem glücklichen goldnen Ziel sieht*



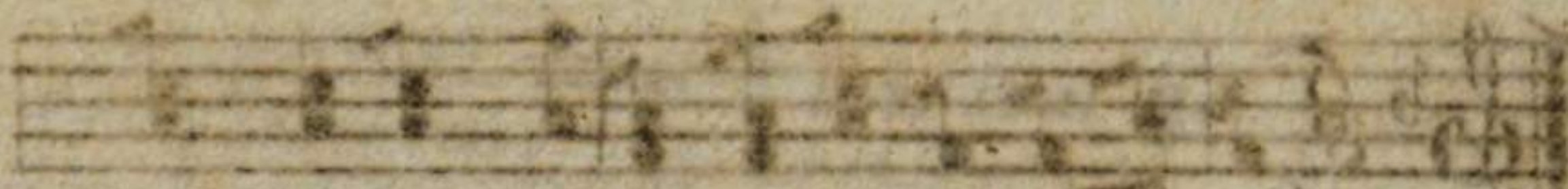
*bessern künfti - gen Ta - gen, die Welt wird
man sie reñen und ja - gen,*



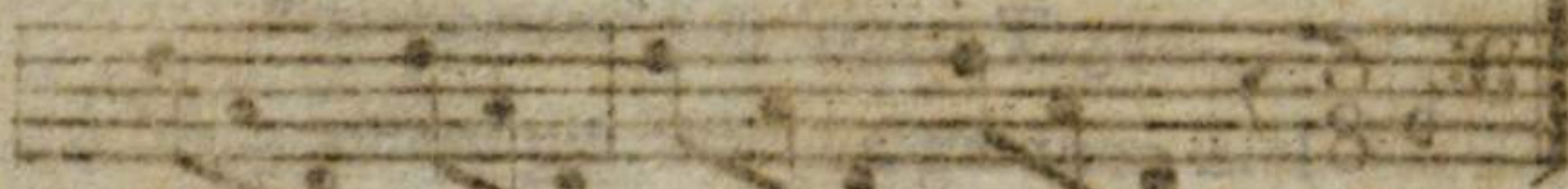
alt u. wird wieder jung doch der Mensch hof



immer Ver - bes - se - rung.



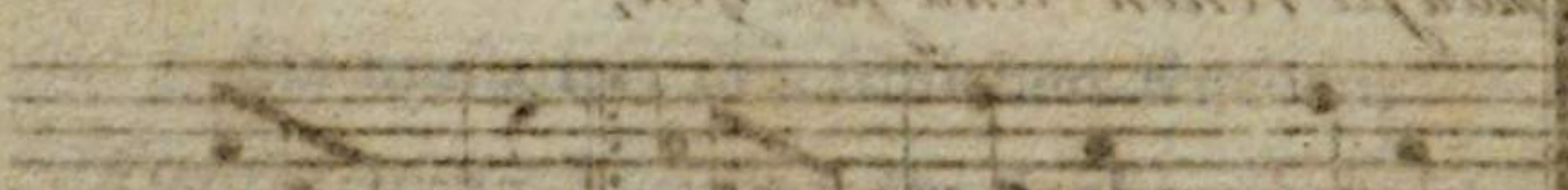
Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



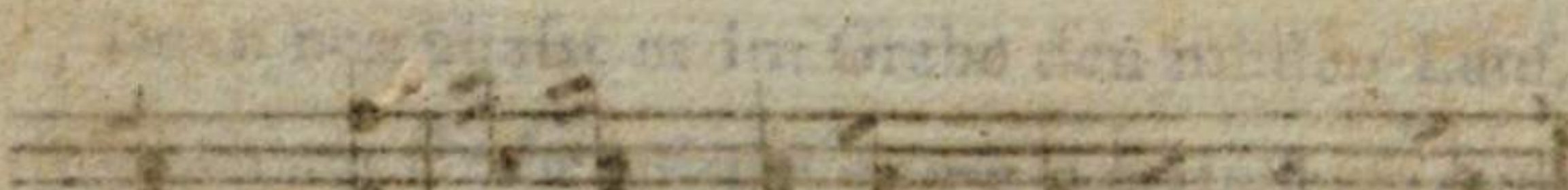
Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



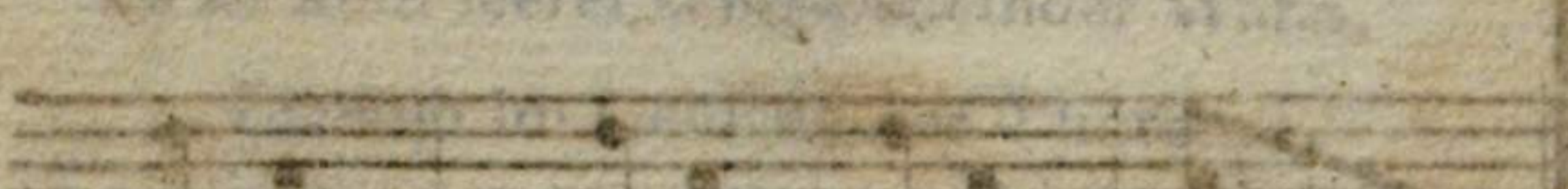
Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



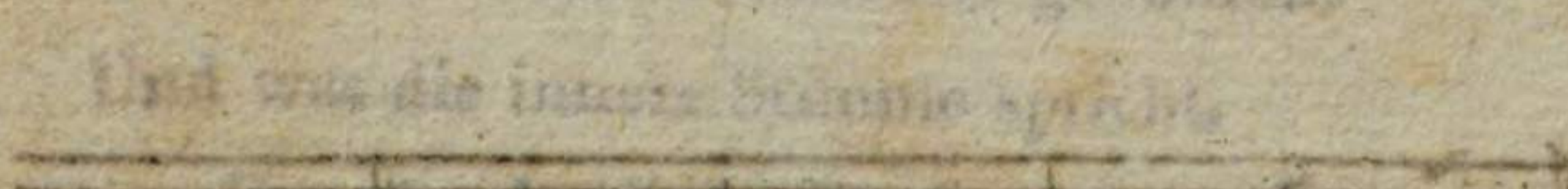
Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück



Ich verlor in diesem Winter, ich verlor
 mein Glück, mein Glück, mein Glück

